



Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

N^o 286.

Dinstag den 7. Dezember

1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 97 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Beiträge zur Hebung der Leinwandindustrie. 2) Sitzung der Breslauer Stadtverordneten am 2. Dezember. 3) Communalbericht aus Guttentag. 4) Correspondenz aus Liegnitz, aus dem Herrnhäutischen. 5) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 5. Dezember. Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Regierungs-Rath Hil- trop zu Münster den Charakter als geheimer Regie- rungs-Rath und dem Dekonomie-Kommissarius Karl zu Hörter den Charakter „Dekonomie-Kommissions-Rath“ zu verleihen.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Friedrich zu Schleswig-Hol- stein-Sonderburg-Glücksburg, von Hamburg. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Komman- drende General des 3ten Arme-Korps, von Weyrach, von Frankfurt a. d. O. Der Gro-Landmarschall im Herzogthum Schlesien, Graf von Sandresky-San- draschütz, von Langenbielau. — Abgereist: Der Präsident des Konsistoriums der Provinz Sachsen, Dr. Göschel, nach Magdeburg.

Berlin, 6. Dez. Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Haupt-Amts-Kontrolleur, Steuer-Einnehmer Rother zu Barby, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Schiffs-Zimmerge- sellen Heinrich Müller zu Kolberg die Rettungs-Me- daille am Bande zu verleihen.

Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Merseburg abgereist. — Abgereist: Der kurfürstlich hessische General-Major v. Amelungen, nach St. Petersburg.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. c. c. haben bereits in Unserer Botschaft vom 24. Juni d. J. an die zum vereinigt- en Landtage versammelten Stände Unsere Absicht aus- gesprochen, den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches mit Rücksicht auf die wesentliche Verschiedenheit der darüber eingegangenen provincialständischen Erklärungen dem vereinigten ständischen Ausschusse zur Begutach- tung vorzulegen und denselben zu diesem Zwecke mög- lichst bald zusammen zu berufen. Nachdem die dazu erforderlichen Vorbereitungen beendigt sind, haben Wir beschlossen, den vereinigten ständischen Ausschuss am 17. Januar 1848 in Unserer Haupt- und Residenz- stadt Berlin eröffnen zu lassen. Zum Marschall des- selben haben Wir den Fürsten zu Solms-Hohen- solms-Lich und zum Vice-Marschall den Oberst-Lieute- nant Adolph von Rochow auf Stülpe ernannt. Zugleich bestimmen Wir, daß die nach Maßgabe der §§ 6 und 7 des Reglements über den Geschäftsgang bei dem vereinigten ständischen Ausschusse vom 2ten d. M. behufs Vorbereitung der Plenar-Beratungen desselben über den Entwurf des neuen Strafgesetzbu- ches zu ernennende Abtheilung schon vor Eröffnung des vereinigten ständischen Ausschusses in Thätigkeit treten und deshalb zum 29. Dezember d. J. sich in Berlin versammeln soll. Unser Staats-Ministerium wird be- auftrag, hiernach die Einberufung des vereinigten ständischen Ausschusses durch den Minister des Innern zu veranlassen und die sonst erforderlichen Vorbereitun- gen zu treffen. — Gegeben Charlottenburg, den 3. De- zember 1847. — (gez.) Friedrich Wilhelm.

Patent wegen Einberufung des verei- v. Bodelschwingh. nigten ständischen Ausschusses.

Die angeführten Paragraphen des Reglements lauten:

§. 6.

Jeder Plenar-Beratung muß eine Vorbereitung durch eine Abtheilung vorausgehen. Diese Abtheilun- gen hat der Marschall unter Zuziehung der Provinzial- Landtags-Marschälle, mit angemessener Berücksichtigung der verschiedenen Provinzen und des Stimmverhältniß-

fes der verschiedenen Stände, zu ernennen und eben so die Vorsitzenden derselben zu bestimmen.

§. 7.

Die Abtheilungen können, wenn Wir es angemes- sen finden, auch vor der Eröffnung des vereinigten ständischen Ausschusses ernannt und berufen werden und treten dann sofort in Thätigkeit. Zu den einzel- nen Sitzungen versammeln sich die Abtheilungen auf die Einladung des Vorsitzenden. Dieser hat den Ge- schäftsgang zu leiten und die Referenten zu ernennen.

(Allg. Pr. 3.)

± Berlin, 2. Dezbr. Die öffentliche Verhand- lung unserer Stadtverordneten über die Zeit- käufe in Getreide hat, einen wunden Fleck berüh- rend, nach mancher Seite hin lebhaft angeregt und eine große Rührigkeit hervorgerufen, so daß man diese noch unentschiedene Frage wieder in den Vordergrund gestellt sieht. Leider hat aber unsere Stadtverordneten-Versammlung den Gegenstand nicht erledigt, sondern den- selben zur näheren Prüfung und Erörterung einer ge- mischten Deputation überwiesen. Aus dem Gutachten von Sachverständigen geht hervor, daß, wenn die Schwin- delgeschäfte auch keine Theuerung der Lebensmittel, wie man freizig glaube, veranlassen könnten, so sei es doch nicht in Abrede zu stellen, daß durch diese verwerflichen Schwindelgeleien in Zeiten der Noth die Preise der Le- bensmittel noch mehr in die Höhe getrieben würden. Dieses ruhige leidenschaftlose Urtheil von Sachverständi- gen, das man nicht der Uebertreibung beschuldigen kann, dürfte hinlänglich sein, die bezeichneten Geschäfte in der öffentlichen Meinung in ihrem rechten Lichte er- scheinen zu lassen, und den lauten Wunsch nach geeig- neten Maßregeln gegen dieselben zu rechtfertigen, voraus- gesetzt, daß diese Maßregeln die freie Bewegung des Handels und den ehrenhaften Kaufmann nicht berengen. — Höchst gespannt ist man hier auf den Ausgang der gegen den bekannten Rittergutsbesitzer von Holzen- dorff auf Wiemannsdorf eingeleiteten Untersuchung von Seite des hiesigen königlichen Kammergerichts. In der bekannten Adress-Angelegenheit fand der hiesige Staats- anwalt Veranlassung, gerichtlich gegen Herrn v. Hol- zendorff einzuschreiten. — Die Nachricht, daß der ge- genwärtige Direktor der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Herr von Schadow, mit der Leitung der hiesigen Kunst-Akademie betraut werden würde, wird, obgleich dieselbe in den ersten hiesigen Künstlerkreisen als eine begründete erachtet wurde, nun von hochstehenden Per- sonen als ein aller Begründung entbehrende bezeichnet. Die Bewegung, welche durch diese Nachricht bei einem Theile der hiesigen Künstler hervorgerufen war, ist da- durch beschwichtigt. — Der Senat unserer Kunst- Akademie hat beschlossen, daß der bedeutende Ueber- schuß von der jedesmaligen Einnahme bei Gelegenheit der hiesigen großen Kunstausstellung für die Gründung einer Gallerie von Kunstwerken lebender Künstler künf- tig verwendet werden soll. Bisher wurde dieser Ueber- schuß an die Künstler, welche sich durch Kunstwerke an der Kunstausstellung betheiligt hatten, nach Maßgabe des künstlerischen Werthes der ausgestellten Kunstwerke vertheilt. Der Senat geht von der Ansicht aus, daß durch diese Zersplitterung der Geldmittel keinem Künst- ler eine wesentliche Unterstützung zu Theil geworden sei, während durch die jetzige Einrichtung doch wenigstens einzelnen Künstlern aufgeholfen werden könne und aus- serdem die Akademie in den Besitz einer Gallerie kom- men würde. Die bisherige kleine Vergütung, welche den ausstellenden Künstlern zu Theil wurde, fällt mit- hin für die Zukunft auch weg. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, der bedrängten Lage, in wel-

cher sich ein großer Theil der hiesigen Künstler, und zwar tüchtiger und talentbegabter Jünger der Kunst, seit der Theuerungszeit im verfloffenen Winter befindet, zu erwähnen. Wie sehr drückende Zeiten einen doppel- ten Druck auf die Künstler äußern, indem der Ankauf von Kunstwerken, als Luxusartikel geltend, in solchen Zeiten zu allererst beseitigt wird, giebt sich leider noch gegenwärtig an den so wenig tröstlichen Verhältnissen unserer Künstler im Allgemeinen zu erkennen. Wie eine Besserung dieser betrübenden Zustände bei der über- großen Zahl von Künstlern zu erzielen sei, ist nicht ab- zusehen. Und das ist es, was dieser traurigen Lage so mancher edeln Kunstjünger gegenüber am meisten schmerzt. — Von den Gymnasialisten, welche aus ihrem hie- sigen elterlichen Hause entwichen sind, um an dem Kampfe in der Schweiz Theil zu nehmen, hat sich trotz aller Nachforschungen von Seite ihrer Angehörigen noch keine Spur gefunden. — Die hiesigen barmherzigen Schwestern feiern in diesen Tagen das Jahresfest ihrer hiesigen Wirksamkeit. Aus den Listen derselben geht hervor, daß seit dem einjährigen Bestehen der Anstalt 89 Katholiken und 86 Protestan- ten Pflege und Aufnahme in derselben fanden, woraus sich ergibt, daß in Bezug auf das Glaubensbekennt- niß der Kranken kein Unterschied stattfindet.

Nachschrift vom 5. Dez. Zu dem oben er- wähnten Feste in der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern hatten Ihre königl. Hoheit die Prinzess- in von Preußen und der Fürst Radziwill Ge- schenke übersandt, damit den Kranken auf irgend eine Weise eine Freude bereitet würde.

Z Berlin, 5. Dez. Die von uns schon früher gegebene Nachricht, daß von Seiten Preußens das Zu- sammentreten einer diplomatischen Conferenz in Neuenburg zur Schlichtung der Schweizer Wirren betrieben werde, wird jetzt durch eine von dem preußi- schen Gesandten in der Schweiz an sämtliche Kan- tonsregierungen gerichtete Mittheilung bestätigt. Nach dieser Mittheilung hat unser König seinen Allürten die neutrale Stadt Neuenburg als Vereinigungspunkt für vermittelnde Unterhandlungen über den jetzigen Kriegs- zustand der Schweiz vorgeschlagen. Damit wäre denn endlich der Anfang zu einem Einschreiten der Mächte in die Schweizer Angelegenheiten gemacht, wozu der rechte Zeitpunkt schon längst da war und, wie wir be- fürchten, zum guten Theil schon wieder vorübergegan- gen ist. Wir wollen nicht untersuchen, auf wessen Seite die Schuld dieses Versäumnisses liegt. Uns er- freut und erhebt die Thatsache, daß Preußen, von wel- chem bei seiner geographischen Lage am wenigsten ein isolirt kräftigeres Auftreten erwartet werden konnte, sei- nerseits vor allen übrigen Mächten den ersten Beweis einer entschiedenen Haltung in dieser Angelegenheit ab- legt. Der preussische Gesandte erklärt in seinem Schrei- ben unumwunden, daß der König die Neutralitäts-Er- klärung des Standes Neuenburg in seiner Eigenschaft als souveräner Fürst von Neuenburg functionirt habe, und daß der König jede Verletzung dieser Neutralität als einen Friedensbruch und als einen gegen ihn ver- übten Akt der Feindseligkeit betrachten würde. Wären die Großmächte schon früher mit ähnlicher Entschiedenheit der Schweiz gegenüber aufgetreten, sie würden ohne Zweifel den Ausbruch der Wirren ohne weitere Mühe verhin- dert und den europäischen Frieden, dessen Aufrechterhal- tung ihnen obliegt, ohne die mindeste Störung gewahrt haben. Jetzt ist ein Erfolg ohne allen Zweifel schwie- riger zu erreichen, und sollten die Dinge gar bis zu der Nothwendigkeit einer militairischen Intervention führen, so ist vorauszu sehen, daß dazu hunderttausende

von Bajonetten erforderlich sein würden, während noch vor einem halben Jahre die bloße Energie des diplomatischen Einwirkens alle Anwendung militärischer Maßregeln unnötig gemacht hätte. Indessen ist noch nicht alle Zeit verloren, wenn nur jetzt noch die rechte Kraft und Entschiedenheit entfaltet wird. Und daß dies geschehen werde, dafür sollten uns billiger Weise nicht bloß die Interessen der Nachbarmächte, welche hier auf dem Spiele stehen, sondern auch deren Recht Bürgerschaft leisten. Wir sprechen hier von einem Rechte der Nachbarstaaten zum Einschreiten in die Schweizer Angelegenheiten, und zwar mit gutem Bedachte, wie wir auch vom Rechte jedes Hausbewohners sprechen, bei dem Nachbar, wo es brennt, nöthigenfalls mit Gewalt einzudringen, um den Brand zu löschen und an seiner weiteren Verbreitung zu hindern. Die Schweizer haben sich in diesem Augenblick ihr eigenes Haus über dem Kopfe angezündet, und mögen sie noch so entschieden an das Recht ihrer persönlichen Freiheit appelliren. Feuersgefahr giebt dem Nachbar die höhere Befugniß, auch wider Willen des Hausbesizers an dem Brande zu löschen um seiner eigenen Sicherheit willen. Das oberste Recht, welches keiner selbstständigen Nation und keinem unabhängigen Staate abgesprochen werden kann, besteht darin, durch alle zu Gebote stehenden Mittel für die eigene Sicherheit zu sorgen; und in dem Falle, um des eigenen Friedens willen von diesem Rechte Gebrauch machen zu müssen, befinden sich jetzt die Nachbar-Mächte der Schweiz gegenüber. — Die schon am Donnerstage aus der Haft entlassenen Polen sind jetzt beinahe sämmtlich in die Heimath zurückgekehrt. Viele benutzten sogleich die ersten Gelegenheiten, um zu den Ihrigen zu gelangen; Andere verblieben noch einige Tage in unserer Stadt, um die Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein zu nehmen. Von Appellationen gegen den Urtheilsspruch hört man noch nichts. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die zu niederen Strafen verurtheilten Angeklagten so wenig als die von der Anklage entbundenen von diesem Rechtsmittel Gebrauch machen. Und doch wäre die Betretung des Weges der Appellation nur die einfache Consequenz des Leugnungs-systems, nur das einzige Mittel für alle diejenigen, welche standhaft ihre völlige Unschuld behauptet, aber durch die richterliche Sentenz keine vollständige Anerkennung derselben erlangt haben, sich von jedem Verdachte zu reinigen. Die zu schweren Strafen Verurtheilten werden dagegen wohl Appellation einlegen, wenn sie es nicht vorziehen, bei der geringen Aussicht auf Milderung des Spruches sich sofort an die königl. Gnade zu wenden.

* **Berlin, 5. Dezember.** Gestern war der in den Zeitungen mehrfach erwähnte Prozeß der falschen Eidgenossen an der Tagesordnung, nämlich jener Gaunerbande, welche von falschen Eiden lebte, bis nach jahrelanger Praxis endlich diese Abscheulichkeit an den Tag kam. Die Verhandlung begann unter dem Vorsitze des K. G. R. Brusse Morgens 9 Uhr und erst Nachts um halb 11 Uhr wurde das Urtheil gesprochen. Es waren nicht weniger als 40 Zeugen zu vernehmen. Die Angeklagten waren drei Tiscler, die Frau des einen Tiscler und eine unverheiratete Person Namens Mahner, welche der Bande affiliirt war. Es wurden mehrere Fälle ganz unzweifelhaft constatirt und das Ende führte zur Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten. Die drei Männer wurden verurtheilt zum Verlust der Kolarde, zum Verlust aller Ehrenrechte und des Rechts bürgerliche Gewerbe zu betreiben, zu drei Jahren Strafarbeit und zur Ausstellung am Pranger. Die Frauenzimmer erhielten: die verheiratete Tisclersfrau 18 Monate Strafarbeit, die unverheiratete Mahner 1 Jahr Strafarbeit nebst öffentlicher Bekanntmachung des Urtheils. — Das Wechselgeschäft war in der vorigen Woche sehr unbedeutend und eben nicht besser ging es in dem Handel mit Staatspapieren. — Auf dem gestrigen Kornmarkt waren die Preise bedeutend billiger als in den letzten 8 Tagen. Man bezahlte den Weizen billigstens mit 2 Thlr. 24 Sgr. und höchstens mit 3 Thlr.; der Roggen galt 1 Thlr. 26 Sgr. bis 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. der Scheffel. Es war viel Getreide auf dem Markt, aber wenig Kauflust. — Auf der am 3ten in Prenzlau stattgefundenen Getreide-Börse, welche von hier aus stark besucht wurde, ward das Getreide noch bedeutend billiger ausgesetzt.

Königsberg, 2. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist in diesen Tagen das Urtheil erster Instanz in der Ehefache des Dr. Falkson auch in zweiter Instanz lebighlich bestätigt. Herr Dr. Falkson wird nun die dritte Instanz antreten und, wie man erzählt, inzwischen die noch übrigen Akten seines Prozesses herausgeben, wenn sich ein Verleger findet. (Ztg. f. Pr.)

* **Posen, 3. Septbr.** Zwischen unserm Magistrat und den Stadtverordneten hat noch keine Vereinigung darüber zu Stande kommen können, in welcher Weise ersterer für den Fall der Deffentlichkeit der Sitzungen der Letzteren an denselben Theil nehmen, und in die Beratungen eingreifen dürfe, vielmehr ist von beiden Seiten auf die Entscheidung der Regierung provokirt worden, doch will man die Deffentlichkeit nicht bis zum Eingang der letzteren hinausschieben, sondern schon bei nächster Sitzung am 15. d. Mts. eintreten

lassen. Von Seiten des Magistrats wird nicht Wenigeres verlangt, als daß nicht nur sein gesamtes Kollegium berechtigt sein solle, den Sitzungen der Stadtverordneten beizuwohnen, sondern daß auch jedes einzelne Mitglied sich an den Beratungen betheiligen und beliebig das Wort ergreifen dürfe, während die Stadtverordneten beides nur dem Vorstand des Magistrats und den in besondern Fällen vom Magistrat dazu Beauftragten gestattet wissen wollen. Es liegt wohl auf der Hand, daß der Magistrat in seinen Forderungen zu weit und unbedingt weiter geht, als die Sache es erfordert, so daß jedenfalls zu erwarten steht, daß die Entscheidung der königl. Regierung zu Gunsten der Stadtverordneten ausfallen werde, wenn sie nicht überhaupt eine Entscheidung ihrerseits ablehnt, und die Deffentlichkeit der Sitzungen dagegen so lange inhibirt, bis zwischen Magistrat und Stadtverordneten eine gütliche Einigung über den streitigen Punkt eingetreten ist, und dann könnten wir leicht beim Alten bleiben, denn man will wissen, daß unser Magistrat überhaupt eine saure Miene zu dieser neuen Institution mache. — Am 8. d. M. wird unser Theater-Direktor Herr E. Vogt wieder von seinem Ausfluge nach Bromberg hierher zurückkehren, und gleichzeitig die Vorstellungen auf hiesiger Bühne wieder beginnen lassen. Zwar geht ihm der Ruf voraus, daß er seine Gesellschaft durch Engagement mehrerer neuer tüchtiger Mitglieder wesentlich verbessert habe, dennoch aber glauben wir daran zweifeln zu müssen, daß es ihm gelingen werde, den in letzter Zeit so sehr gesunkenen Theaterbesuch wieder zu heben. Es ist hier nicht, wie wohl in andern größeren Orten, die Konkurrenz in der zur Erholung und Vergnügung gebotenen Gelegenheiten, welche das Publikum vom Besuch unseres Theaters abzöge, denn leider fehlen hier uns anständige öffentliche Vergnügungsorte, wie die jetzige Zeit sie fordert, noch ganz und gar, so daß man auf den Besuch der Weinstuben, Bierkeller und Conditoreien beschränkt ist. — Der Grund liegt theils darin, daß das größere Publikum noch wenig für dergleichen Vergnügungen empfänglich ist, theils in der Kalamität der Zeit, welche eben hier zu größerer Einschränkung nöthigt als sonst. Ein weiterer Grund, der namentlich im Winter sehr vom fleißigeren Besuch des Theaters zurückhält, ist der Umstand, daß das Haus nicht mit Heizungs-Apparaten versehen ist, eine Vernachlässigung, die, wenn man auf die Schauspieler Rücksicht nimmt, oft zur wahren Menschenquälerei wird. So oft nun aber auch dieser Uebelstand hervorgehoben und auf dessen Abhilfe hingewiesen worden ist, so oft ist es jedoch auch vergebens geschehen — unsere städtischen Behörden (die Commune ist Eigenthümerin des Hauses) mögen darauf nicht hören, und scheinen nicht begreifen zu wollen, daß man gerade unserem Theater alle mögliche Sorgfalt angedeihen lassen sollte, um den Besuch desselben angenehmer zu machen und dadurch im allgemeinen zu heben, weil in demselben nicht das unbedeutendste oder ein zu verschmähendes Mittel liegt, hier deutsche Bildung zu verbreiten.

Köln, 2. Dezbr. In den hiesigen Blättern wird heute von der königl. Regierung das Kraft des Bundesbeschlusses vom Jahr 1835 erlassene Verbot, daß die den deutschen Bundesstaaten angehörenden Handwerksgehilfen nach der Schweiz wandern, für die preussischen Handwerksgehilfen in erneute Erinnerung gebracht und den Zuwiderhandelnden eine Gefängnißstrafe bis zu 6 Wochen oder 50 Rthl. Geld angedroht.

Deutschland.

München, 1. Dez. Mit dem Heutigen sind folgende wichtige Veränderungen in der höheren Staatsverwaltung ins Leben getreten. Das Portefeuille des Ministeriums des Innern erhielt Herr Staatsrath v. Berks, jenes des Ministeriums des königl. Hauses und des Außern und des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulanlagen der königl. Kronobersthofmeister zc. Fürst Ludwig v. Walderstein unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrath im ordentlichen Dienste, das Portefeuille des Justiz-Ministeriums der bisherige Präsident des obersten Rechnungshofes Herrmann v. Weisler, dann das Portefeuille des Finanz-Ministeriums der bisherige Direktor der Steuerkassakommission R. F. Heres, Beide ebenfalls unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrath im ordentlichen Dienste. Dieselben haben bereits heute Vormittag die betreffenden Portefeuilles übernommen. Frhr. v. Hohenhausen behält wie bisher das Portefeuille des Kriegsministeriums. — Wie man vernimmt, werden die bisherigen Ministerverwerfer v. Zenetti und Frhr. v. Zu-Rhein auf ihre früheren Stellen als Regierungspräsidenten nach Landshut und Regensburg zurückkehren und Herr v. Maurer als Gesandter nach Brüssel gehen. — Die neu ernannten Herren Ministerverwerfer haben diesen Nachmittag 3 Uhr Audienz bei Sr. Maj. dem König. — Die Angelegenheiten der Presse wurden vom Ministerium des Innern getrennt und jenem für Kirchen- und Schulanlagen untergeordnet und das gesammte Eisenbahn- und Postwesen von dem Ressort des Ministeriums des königl. Hauses und des Außern getrennt und dem Finanz-Ministerium beigegeben. (N. N.)

Frankfurt, 13. Dezbr. Morgen sind es 14 Tage, daß der Kurfürst von Hessen hier verschied ist. Man sagte Anfangs, der Leichnam solle nach Hanau abgeführt und in der Familiengruft zu Kesselstadt beigesetzt werden. Indessen ist bis heute noch kein Befehl zur Beerdigung ertheilt, obgleich schon mehrmals deshalb Anfragen nach Kassel ergingen. Der Leichnam wird unterdessen in Spiritus aufbewahrt. Daß der neue Regent gegen einen Theil der Testamentsbestimmungen seines Vaters bei den Gerichten Protest erhoben hat, ist Ihnen aus den Zeitungen bereits bekannt. Nunmehr verlautet aber auch, daß derselbe die Gültigkeit der im Jahre 30 vollzogenen Trennung des Staats- und Familienschatzes nicht anerkennen wolle. Jene Trennung war bekanntlich durch ein mit den Ständen verabschiedetes Gesetz erfolgt, und ihre Aufsechtung würde daher den Gerichten, daß der jetzige Kurfürst die Verfassung nicht anerkennen wolle, neue Nahrung geben. Man ist nun aufs Aeußerste gespannt, auf die Haltung der kurhessischen Stände, falls ihnen die Huldigung ohne vorausgegangenen Revers des Landesfürsten zugemuthet würde. Gut unterrichtete Personen behaupten indessen, der Kurfürst sei zu Anerkennung der Verfassung unter einigen Modifikationen geneigt, falls von Seiten der Stände dem Wunsch seines Vaters in Betreff der Civilliste entgegengekommen würde. — Gleich nach dem Tode seines Vaters hatte der Kurprinz bei dessen Geschäftsführern in Kassel und Hanau Staatsrath Wöhler und Finanzrath Deines, die Siegel anlegen lassen. Beide befinden sich jetzt hier, und stehen in der Eigenschaft als Testamentsexekutoren unter österreichischem Schutze. Die Wittve des Kurfürsten, Gräfin v. Bergen, soll sich zur Aufnahme in den hiesigen Bürgerverband gemeldet haben. Ueber ihr Benehmen vor und seit dem Tode des Kurfürsten herrscht nur Eine Stimme des Lobes. In den hiesigen kurfürstlichen Wohnhäusern ist übrigens auf höheren Befehl aus Kassel Alles unter Siegel gelegt worden; ebenso die bei einem hiesigen Handlungshause deponirten Papiere und Gelder des Verstorbenen. Ueber das hinterlassene Vermögen desselben waren Schätzungen im Umlauf, die sich jetzt als höchst übertrieben erweisen. Die gräflich Reichenbachische Familie soll zu Lebzeiten des Kurfürsten 8 bis 10 Millionen Thlr. erhalten haben. Immerhin aber scheint der Nachlaß noch sehr beträchtlich; ein Theil des Vermögens soll der englischen Bank anvertraut sein. — Daß Hessen-Darmstadt seine beurlaubte Soldaten plötzlich einberuft, verursacht umso mehr Kopfbrechens, als weder die innern Zustände des Landes als die Schweizerangelegenheit den Anlaß dazu gegeben haben können. Sollte der Schlüssel vielleicht in den Verhältnissen eines Nachbarstaates zu suchen sein? — Die Vorgesetzten vorgenommene Ergänzungswahl für den Vorstand der Gustav-Adolf-Stiftung fiel ganz zu Gunsten der lichtfreundlichen Partei aus, deren Kandidaten mit 2—300 Stimmen gewählt wurden, während keiner der pietistischen Partei über 60 Stimmen erhielt. Statt der austretenden Herren Habermann, Dr. Mappes und Konsistorialrath Kirchner wurden die Herren de Bary, Dr. Zucko und Pfarrer Weisinger gewählt.

Kassel, 28. Nov. Das Aktenstück, das der verstorbene Kurfürst an die Kammer hat übergeben lassen (dat. v. December 1841), lautet wörtlich: „Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm II. Kurfürst von Hessen u. s. w. u. s. w. geben den getreuen Ständen Unseres Kurstaates Nachstehendes zu erkennen: Unseres vereinigten, in Gottes Hand stehenden Dahinscheidens eingedenk, und zurückblickend auf die Ereignisse in Unserem Leben und Unserer Regierung, gereicht es Uns zum Frieden, das Bewußtsein hegen zu dürfen, stets das Wohl Unserer Lande und das Glück Unserer Unterthanen beabsichtigt und zum Ziele gehabt zu haben; ein Ziel, was der Unvollkommenheit alles Irdischen wegen vollständig nicht zu erreichen steht, was vollständig zu erreichen auch Unseren Nachfolgern in der Regierung, wie Unseren Vorfahren nicht möglich sein wird. Als ein für das Andenken an Uns bleibendes Denkmal hinterlassen Wir die Unseren Landen gegebene Verfassung. Möge sie bei allen Unseren Unterthanen Unseren Anspruch auf dankbare Erinnerung an die Zeit Unseres Lebens und Unserer Regierung begründen, und gern wollen Wir Ausbrüche roher Leidenschaften übersehen und den Unwürdigen Verzeihung angedeihen lassen, die, pflichtvergessen und undankbar gegen Unsere ihnen erwiesenen Gnadenbezeugungen, nur selbstsüchtige Zwecke verfolgend, sie hervorriefen, seien Wir auch noch so schmerzlich dadurch berührt worden. Es komme die Sünde, die sie an Uns begingen, nicht auf deren Kinder. Zu Unseren getreuen Ständen hegen Wir das Vertrauen, daß sie, nur eingedenk ihrer Pflichten, ohne Leidenschaft und ohne Parteilichkeit den Geist des Widerspruchs, mit der Bezeichnung Opposition beschönigt, verbannend, nur das unzertrennliche Wohl ihres angestammten Fürsten und des Landes im Auge haben, nur solches, wie es getreuen Unterthanen und redlichen Männern geziemt, innerhalb der ihnen vorgezeichneten Schranken ihres Wirkungskreises vertreten und so die Aufrechterhaltung der von uns gegebenen Verfassung, das Glück Unserer Unterthanen sichern werden. Ihnen ge-

Oesterreich.

genüber sprechen Wir den Wunsch aus, daß die für unsere Lebenszeit bestimmt gewesene, seit 1831 von unserem vielgeliebten Sohne und Regierungsnachfolger Hoheit und Lieben genossene Hofdotationssumme Höchstdemselben auch nach unserem Ableben unverkürzt verbleibe, und hegen Wir das Vertrauen zu unseren getreuen Ständen, daß sie solcher noch durch Uns hiermit an sie gelangenden Proposition ihre Zustimmung nicht und um so weniger versagen werden, als unser vielgeliebter Sohn und Regierungsnachfolger, unsere freiwillige Verfügung in allen Stücken gern und gewissenhaft treu erfüllend, die zur Entrichtung der Unsern mit Treue und Anhänglichkeit Uns zugethan gewesenen Hofdienern legitimen Pensionen erforderlichen Summen längere Zeit hindurch zu entbehren haben würde. — Würden aber unabwiesliche Rücksichten obwalten, wegen deren diesem unserem Wunsche nicht ohne Gefahr für die Erhaltung der Landesverfassung, oder damit solche im Wesentlichen ungeschmälert aufrecht erhalten werde, entsprochen werden könnte, so mögen doch unsere getreuen Stände kein Bedenken tragen, der deshalb an sie gelangenden Proposition, die unseren Hofdienern legitimen Pensionen auf die Staatskasse zu übernehmen, ihre Zustimmung zu erteilen. Wir geben der Uns beruhigenden Hoffnung Raum, daß unsere hier ausgesprochenen Wünsche nicht unbeachtet und unerfüllt bleiben werden, indem Wir der dankbar treuen Ergebenheit unserer Stände Uns eben so versichert halten, als wir hierdurch unsere allergnädigste Gesinnung und den Wunsch ungestörten Glücks für unsern Kurstaat ausdrücken. Urkundlich unserer Unterschrift und des beigedruckten kurfürstlichen Siegels. (L. S.) Wilhelm, Kurfürst. (Leipz. 3.)

Kassel, 1. Dezember. Die Stände-Versammlung war gestern Vormittags, wegen mangelnden Stoffes zu einer öffentlichen Sitzung, zu einer vertraulichen versammelt, in welcher dem Vernehmen nach, eine Reihe von selbstständigen Anträgen begründet und an die verschiedenen Ausschüsse verwiesen wurden. (Kass. 3.)

Leipzig, 1. Dezember. Die schon unter dem 20. November in mehrere auswärtige Blätter übergegangene Nachricht, daß die Wechselconferenz ihre Arbeit beendet habe und nur noch die Redactions-Deputation beschäftigt sei; ist eine irrige. Wir, die wir hier leben, wissen, daß die gesammte Konferenz sich hierher noch täglich Plenar-Sitzungen von 10 bis 3 Uhr gehalten hat. Allerdings soll aber dem Vernehmen nach die Arbeit, soweit sie Aufgabe der Versammlung sein kann, nunmehr so weit gediehen sein, daß nur noch einzelne Punkte wiederholter Berathung unterliegen und sodann die Redaction geprüft werden wird. (Leipz. 3.)

Hamburg, 4. Decbr. Die hier stattgehabte Versammlung der deutschen Eisenbahn-Direktionen hat auch der so thätigen und umsichtigen Verwaltung des Oesterreichischen Lloyd Veranlassung gegeben, einen neuen Versuch zu machen, um die indo-englische Ueberlandpost durch Deutschland zu führen und durch ihren Bevollmächtigten, Herrn Hübner, desfallsige Vorschläge einzureichen. Von welcher Bedeutung die Geschäfte jener Gesellschaft sind, ergibt sich schon daraus, daß sie z. B. im vorigen Jahre ca. 125,000 Passagiere, 32,000,000 St. in Contanten, 1,200,000 Briefe, 136,000 Pakete und 240,000 Ctr. Güter befördert hat, und daß ihre zum Kriegsdienst eingerichteten Schiffe eine Dampfflotte von 25 Fahrzeugen und 3310 Pferdekraft bilden. Sie ist nun verbunden, im Anfange des nächsten Jahres direkte Fahrten zwischen Triest und Alexandrien und den Couriervediensten zwischen Triest und London einzurichten, und fordert die nationalen Kräfte und die nationale Gesinnung auf, mitzuwirken, daß der letztere und seine begleitenden Vortheile für Deutschland gesichert werden; ohne das und ohne unterstützende Maßregeln der betreffenden deutschen Regierungen möchte es aber auch in der That nicht möglich sein, wenn man die Gegensätze in der Beförderung der Reisenden auf dem See mit denen auf dem Landwege vergleicht. — Hr. Hübner hat nun Vorschläge zur möglichsten Beseitigung jener Schwierigkeiten gemacht, die im Wesentlichen darin bestehen: 1) daß Reisebücher eingearbeitet werden zwischen London und Triest, die, mit Coupons für die verschiedenen Bahnverwaltungen versehen, als Quittung für die geschuldete Bezahlung sämtlicher Föderungskosten und zugleich als Legitimationsdocument statt des Passes dienen sollen; 2) daß die deutschen Eisenbahn-Gesellschaften sich vereinigen, für einen jeden Reisenden ein Gewicht an Gepäck bis zu 300 Pfund, eben so schnell wie ihn selbst, zu einem Preise zu befördern, der die Fracht von 1 Lth. im Ganzen, oder so viel wie die Oriental et Peninsular Company nimmt, nicht übersteige; 3) daß die verschiedenen Gesellschaften sich über den Preis und die Schnelligkeit vereinigen, mit welchen sie die Couriere durch Extrazüge befördern wollen. — Ueber diese so äußerst zweckmäßigen Vorschläge ist, sicherem Vernehmen nach, ein vorläufiges Abkommen mit den Vertretern der betreffenden Eisenbahnen in soweit schon abgeschlossen worden, als ein solches den Verwaltungen zur definitiven Annahme empfohlen werden soll. (Börsenhalle.)

Presburg, 3. Decbr. In der letzten Sitzung der Ständetafel versuchte der Graf Stephan Szecsenyi wenigstens ein Amendement zur Adresse durchzusetzen. Der k. Personal unterstützte ihn, aber die Ständetafel verwarf durch ein Maradjon (es bleibe!) das Amendement. In der gestrigen Sitzung der Magnatentafel unter dem Vorsitze des Erzherzog-Palatin wurden die verschiedenen „Nunzien“ der Ständetafel, worunter auch die Adresse, verlesen. Der Präses bestimmte den morgenden Tag zur Verhandlung der Adresse, und hob dann die Sitzung auf. In der Steuerfrage ist ein wichtiger Schritt geschehen. Die Betheiligung des Adels an der Domestikalsteuer ist von den Ständen mit Stimmenmehrheit beschlossen worden, dagegen fiel die gleiche Betheiligung an der Kriegsteuer durch, während die Bildung einer Landeskasse fast mit Einstimmigkeit angenommen ward. Auch bei dieser Gelegenheit trug Ludwig v. Kossuth, der Oppositionsführer, über den Grafen Stephan Szecsenyi den Sieg davon. Der Graf war gegen die vorläufige Unterwerfung des Adels unter die Domestikalsteuer, auf der andern Seite blieb aber auch Kossuth, welcher den Adel auch der Kriegsteuer unterziehen wollte, in der Minorität. Für die Aufhebung der Zolllinien zwischen den österreichischen Erbländern und dem Königreich Ungarn zeigen sich keine sehr günstigen Aussichten. Kossuth äußerte sich darüber in einer Weise, welche keine baldige Lösung dieser Frage hoffen läßt. Die Opposition verlangt von der Regierung größere Opfer, als diese wohl zugehen möchte. — Das „Pesti Hirlap“ äußerte sich jüngst sehr spöttisch gegen den Fürsten Friedrich von Schwarzenberg, welcher im Dienst des Sonderbundes gegen die legitime Tagelohn Jesuitenlob sich erwerben wolle. Es stellt diese Handlungsweise des Fürsten mit dessen Bereitwilligkeit gegen die unglücklichen Polen in den Kampf zu ziehen, in Parallele. Der „Buda-Pesti Hirado“ kann nun nicht genug scharfe Ausdrücke gegen das Pesti Hirlap wegen solcher Parallelen finden. Er hält den Angriff gegen den Fürsten Schwarzenberg um so verwerflicher, als dieser Fürst für die ungarische Nationalität und Constitution große Sympathien hege. Die Replik des Buda-Pesti Hirado scheint in Wien verfaßt zu sein, da sie mehrere Tage auf sich warten ließ. Man spricht davon, daß die Freunde des Fürsten Schwarzenberg in Wien eine Anklage gegen das Pesti Hirlap erheben wollen. Der Censur scheinen jene spöttischen Bemerkungen dadurch entgangen zu sein, daß sie sich unter der Rubrik „Ausland“ befanden. — Bei dem Erzherzog Reichspalatin findet jeden Donnerstag Abend eine Tanzunterhaltung statt, bei welcher die Nichttanzenden in ungarischer Nationaltracht erscheinen müssen. Ueberhaupt ist der ganze Hof des Erzherzogs auf magyarischen Fuß eingerichtet, obgleich die magyarische Sprache für die feinen Salonswendungen nicht sehr geschmeichlich ist. Die Wirkung dieser so lange entbehrten magyarischen Herrlichkeit ist zauberhaft.

Aus Trient wird der Allgem. Btg. geschrieben: Wie etwas früher die sämtlichen römischen und toskanischen Zeitungen durch eine Verordnung der k. k. Polizei- und Censurhofstelle das Verbot traf, ist ein solches nun auch laut einem Dekret dieser Hofstelle vom 7. November auf alle italienischen politischen Hymnen und musikalischen Kompositionen, auch wenn sie Se. päpstliche Heiligkeit Pius IX. zum Gegenstande haben, dergestalt ausgesprochen worden, daß keine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung bei strenger Strafe irgend dergleichen führen oder verlegen darf.

Rußland.

* **St. Petersburg, 27. Novbr.** Die Cholera soll hier sein, soll noch nicht hier sein; jedenfalls wird sie uns in sehr milder Form besucht haben, wenn sie wirklich bereits hier eingekehrt sein sollte, da man ihre Anwesenheit allenfalls verhehlen kann, was bei ihrem früheren Auftreten nicht möglich gewesen wäre. Wenn übrigens auch die Menschen die Cholera nicht haben, so hat sie doch unsere Literatur. Alle Zeitungen und Zeitschriften sprechen nur von der Cholera, daneben erscheinen eine Masse Broschüren und Rathgeber und zum Ueberfluß auch noch amtliche Bekanntmachungen. Eben jetzt macht die Schrift eines Dr. Hinge, welche die Dampfbäder als Radikalmittel anpreist, großes Aufsehen. Neue offizielle Mittheilungen über den Gang der Krankheit sind nicht bekannt gemacht worden. — Der königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister v. Rochow hat den St. Annenorden in Brillanten, der kaiserl. österreichische Votschafter v. Colloredo-Wallsee den St. Alexander-Neuwsky-Orden erhalten. — Der große tscherkessische Dschu, welcher im Frühjahr dieses Jahres nach St. Petersburg gebracht wurde, um hier für eine englische Thierschau gemästet zu werden, hat den Erwartungen, die man von ihm hegte, schlecht entsprochen; er ward krank, die lange Reise schien ihn angestrengt zu haben, so daß er hinkte, und alles Füttern half nicht, ihn fatter zu machen. Der Plan mußte aufgegeben werden. — In Moskau ist ein feierlicher Gottesdienst gehalten worden, um Gott für die Abnahme der Cholera zu danken. — Man fängt

auch hier an über Noth und Spekulation zu klagen, so über die Holzspekulanten, welche das Brennmaterial entsehrlich vertheuern. Neben dieser Noth der Zeit herrscht aber auch hier in den höchsten Ständen die unverkürzte Lust, indem alle Theater und sonstige Sehenswürdigkeiten und Unterhaltungsplätze, man könnte sagen, überfüllt sind.

Großbritannien.

London, 1. Decbr. Zu Anfang der gestrigen Unterhausung wurde Lord Palmerston zu einer Erklärung über die Schweizer Angelegenheiten von Hrn. Urquhart veranlaßt, welcher zu wissen beehrte, ob die britische Regierung anders als vermittelnd und zwar in Folge einer Aufforderung von beiden Parteien (die übrigens nach dem Sturz des Sonderbundes nicht mehr denkbar ist) in der Schweiz aufzutreten gedenke? Die Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten war im Wesentlichen folgende: Die ursprüngliche Absicht der Regierung sei gewesen, sich aller und jeder Einmischung in die Schweizer Angelegenheiten zu enthalten. Auf das ernstliche Begehren der französischen Regierung jedoch habe sich die britische Regierung damit einverstanden erklärt (nach Angabe der Times ist das betreffende Protokoll von Palmerston und Broglie am 26. Nov. in London unterzeichnet worden), in Verbindung mit den vier anderen Großmächten den beiden streitenden Parteien in der Schweiz ihre Vermittelung zu dem Zwecke anzubieten, wenn möglich eine gütliche Ausgleichung der zwischen ihnen obwaltenden Streitigkeiten zu Wege zu bringen. Die britische Regierung habe es indes zur Bedingung ihres gemeinschaftlichen Auftretens mit den anderen Mächten gemacht, daß es beiden Theilen, so wie jedem einzelnen von ihnen freistehen solle, das Anerbieten anzunehmen oder auszuschlagen, und daß die Zurückweisung des Anerbietens von einem der beiden Theile nicht von irgend einer anderen Partei zur Veranlassung feindlicher Maßregeln oder bewaffneter Interventionen gemacht werden solle. (Hört! Hört!) Indes müsse er andererseits auch erklären, daß von Seiten der anderen Mächte ausdrücklich stipulirt worden ist, es solle diese Bedingung für sie nicht als bindend betrachtet werden in Betracht der Ausübung aller derjenigen Rechte, in deren vertragmäßigem Besitze zu sein sie annehmen dürften. Er finde es in der Ordnung, das Haus daran zu erinnern, daß durch eine im November 1815 in Paris unterzeichnete Declaration die Neutralität, Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes der Schweizer Eidgenossenschaft von den Großmächten garantirt worden sei, und daß Fernhaltung jeder fremden Einmischung von dem Schweizer Gebiete als dem Interesse von ganz Europa entsprechend betrachtet worden ist. „Ich habe nun,“ so schloß der Minister, „den Weg dargelegt, den die Regierung J. Maj. eingeschlagen hat, und ich kann hinzufügen, daß wir bereit sind, in Gemeinschaft mit den anderen Mächten unsere freundschaftlichen Dienste zur Ordnung der Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien in der Schweiz darzubieten, daß sich aber Großbritannien bei irgend einer gewaltsamen Einmischung zwischen diesen beiden Parteien nicht theilhaben wird.“ (Hört! Hört!) Herr Urquhart wollte nun diese für jetzt wenigstens gewiß hinreichend beruhigende Erklärung noch durch eine Mittheilung darüber ergänzen wissen, ob England jeder etwaigen gewaltsamen Einmischung anderer Mächte entgegenzutreten werde? erhielt aber natürlich von Lord Palmerston die Antwort, daß es nicht gerignet sein würde, über das Verfahren der Regierung in eventuellen Fällen im Voraus Auskunft zu geben. Uebrigens erkannte es Lord Palmerston auf eine Anfrage des Hrn. O'Connell an, daß die Souveränität der einzelnen Kantone die Grundlage des Bundesvertrages der Eidgenossenschaft sei. Der „Globe“ sagt in seinem Börsenbericht, daß die gestrige Auseinandersetzung des Schatzkanzlers im Unterhause heute auf die Fonds günstig eingewirkt und ein Steigen derselben veranlaßt habe, wozu auch die heute angelangten günstigeren Berichte aus den Fabrikbezirken und aus Liverpool beigetragen hätten. Verkehr und Handel sei dort wieder reger; manche stillgestandenen Fabriken seien wieder in Thätigkeit und andere hätten die kurzen Stunden mit voller Arbeitszeit verbracht. — Die Times zeigt an, daß am vorigen Freitage zu London ein Protokoll oder diplomatischer Vertrag unter Vorwissen und Mitwirkung der Gesandten der nordischen Mächte zu London und Paris vom Herzoge von Broglie und Lord Palmerston unterzeichnet worden und daß Sir Stratford Canning bereits nach Bern abgereist sei, um die Behörden des Schweizerbundes aufzufordern, ihr gewaltsames Verfahren einzustellen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und sich den Bedingungen zu fügen, welche die Großmächte von Europa den beiden kriegführenden Parteien zur Erwägung anempfohlen hätten. Sollte der britische Vermittlungsplan wider Verhoffen scheitern, so habe man anderswo andere Pläne entworfen, welche für die Unabhängigkeit der Schweiz weit verhängnisvoller sein würden. — Nach den Dubliner Blättern geben sich in den unruhigen Grafschaften und besonders in Tipperary erfreuliche Anzeichen einer Ab-

SS Paris, 30. Novbr. (Diplomatische Veränderungen.) Seit dem traurigen Ende Bressons und dem Rücktritt Mortiers ist die diplomatische Welt nicht aus der Aufregung gekommen und der Salon der Fürstin Lieven, wo die diplomatischen Ernennungen ausgearbeitet werden, nicht leer geworden. Seit langer Zeit hatte ein tiefer Stillstand geherrscht, und wenn ein Posten vakant wurde, so war ein der Carriere fremder Politiker eingeschoben worden. Nun waren auf einmal Madrid, Neapel, Turin, Lissabon, Kopenhagen und Frankfurt frei, ja man sagte, auch Kossfi wolle Rom verlassen; ferner sollte Petersburg wieder besetzt werden, und auch der höchste Posten, London, würde, nachdem Broglie sein interimistisches Versöhnungswerk tüchtig gefördert, wieder vakant werden. Auch verging kein Tag, wo nicht neue Gerüchte über das große Mouvement in den Zeitungen und in den Salons colportirt wurden, wobei sich das Hauptinteresse darum dreht, ob wieder ein Unberechtigter daran theilhaftig werden würde. Trotz aller entgegengesetzten Gerüchte kann ich Ihnen nun als gewiß folgende Ernennungen mittheilen, auf welche sich bisher alle Entscheidung beschränkt: Piscatory geht von Athen nach Madrid, Bacourt nach Turin, Barante nach Neapel, Glücksberg nach Lissabon, der Marquis von Dalmatien nach St. Petersburg, Büsfieres vom Haag nach Berlin. Die Ernennung Piscatory's für Madrid zeigt, daß man den ersten Kampf gegen die englische Diplomatie dort neu zu beginnen gemeint ist, denn jener Politiker hat sich in Athen an Sir Lyons geübt. Die Versetzung des Marquis voll Dalmatien nach St. Petersburg bezeichnet das Ende des sechsjährigen Etiquettenstreits; ihr wird von der andern Seite die Ernennung des bisherigen Geschäftsträgers von Kisseff zum bevollmächtigten Minister entsprechen. Büsfieres wird sich gewiß in Berlin eine sehr schöne Stellung zu bereiten wissen. — Der Herzog von Broglie kommt in drei Wochen von London zurück; es wird ihm aber nicht unmittelbar ein Nachfolger gegeben werden, um ihm im nöthigen Falle die Rückkehr dorthin offen zu halten, wiewohl er sie nicht wünscht. Für die weitem vakanten Stellen werden die Herren Lagréné, Waleski, Mornay bezeichnet, und zum Einrückten in die untern unabhängigen Posten die Gesandtschafts- = Sekretäre Humann, Lutteroth und Bassano.

* **Paris**, 2. Dezember. Heutiger Cours 5proc. 116 $\frac{2}{5}$, 3proc. 77 $\frac{3}{10}$, Neap. 101 $\frac{3}{4}$, Röm. 98, Nordb. 566 $\frac{1}{4}$, Orleansb. 1227 $\frac{1}{2}$. Hr. Bois le Comte, der diesseitige Botschafter in der Schweiz, hat Befehl erhalten, wieder auf seinen alten Platz zurück zu gehen. — Aus Madrid fehlt nun die Post bereits seit 2 Tagen. In den Pyrenäen scheinen große Schneegestöber die Wege gesperrt zu haben. — Aus Dran meldet man, daß der General Lamoricière in Folge der Nachrichten von Bewegungen in Marokko nach Dschemma el Ghasawat an die Grenze abgegangen war, wie man glaubte, um zu veranlassen, daß die französischen Grenztruppen denen des Sultans Abdurhaman zur Unterdrückung Abdel-Kaders die Hände bieten.

** Der Bürgerkrieg in der Schweiz

ist beendet, auch der letzte Kanton des Sonderbundes, Wallis, hat am Morgen des 29. Novbr. capitulirt, und zwar ohne einen Schwertschlag gethan zu haben. Von Wallis ist die Kapitulation unterzeichnet durch die H. H. Henry Ducrey und de Torrenté, Antoine Louis. Die Bedingungen der Uebergabe lauten ganz ähnlich wie diejenigen mit den übrigen Kantonen, nur dürfen nicht über 8000 Mann Okkupationstruppen in den Kanton einrücken, wenn nicht etwa Feindseligkeiten gegen dieselben sich herausstellen. Wer hätte vor 14 Tagen geglaubt, daß der Sonderbund ein solches Ende nehmen würde?

Bern, 29. Nov. Am 28. d. wurde von der Neuenburger Gefandtschaft dem Hrn. RR. Funk, Vicepräsident der Tagsatzung, ein Schreiben ihres Standes übergeben, worin die Bereitwilligkeit zur Bezahlung des doppelten Geldkontingents ausgesprochen wird.

(F. I.)
Bei den Verwickelungen, in welche der Stand Neuenburg durch die Weigerung, sein Bundeskontingent zur Verfügung der Tagsatzung zu stellen, gerieth, möchte es erwünscht sein, von der Urkunde, durch welche die Vereinigung Neuenburgs mit der Schweiz bewerkstelligt wurde, Kenntniß zu erhalten. Diese von der „Kölner Ztg.“ mitgetheilte Urkunde lautet: „Art. 1. Der souveräne Staat Neuenburg wird als Kanton in die schweizerische Eidgenossenschaft aufgenommen. Diese Aufnahme findet unter der ausdrücklichen Bedingung statt, daß die Erfüllung aller Verpflichtungen, welche dem Staat Neuenburg als Glied der Eidgenossenschaft

obligen, die Theilnahme dieses Standes an der Beratung der allgemeinen Angelegenheiten der Schweiz, die Ratifikation und Vollziehung der Beschlüsse der Tagsatzung ausschließlich die in Neuenburg residirende Regierung betreffen werden, ohne daß dafür eine weitere Sanktion oder Genehmigung erforderlich sei. Art. 2. Der Kanton Neuenburg tritt allen Bestimmungen des Bundesvertrages bei, den er gleich den übrigen Ständen der Schweiz zu beschwören hat. Art. 3. Er liefert sein Kontingent zur eidgenössischen Armee, in dem für alle andern Stände angenommenen Verhältnisse von zwei Mann auf hundert Seelen der ganzen Bevölkerung; nach welchem Maßstab auf 50,000 Seelen das Kontingent 1000 Mann betragen soll. Art. 4. Sein Geldkontingent, nach dem gleichen Verhältnisse wie jenes der Stände Basel und Genf berechnet, ist auf 25,000 Schweizerfranken festgesetzt. Durch diese Bestimmung und durch jene im vorhergehenden Artikel soll indeß der durch den dritten Artikel des Bundesvertrages vorbehaltenen Revision der Beiträge an Mannschaft und Geld nicht vorgegriffen sein. Art. 5. Der Staat Neuenburg ist der ein und zwanzigste Kanton der Schweiz. Er nimmt seinen Rang in der Tagsatzung unmittelbar nach der Republik Wallis. Art. 6. Durch die Ratifikation des gegenwärtigen Aktes soll die Vereinigung vollendet und definitiv auf ewige Zeiten abgeschlossen sein.“ Die Akte ist in Zürich unterzeichnet den 6. April 1815 und von der Tagsatzung den 19. Mai desselben Jahres ratificirt.

Bern, 30. Novbr. Tagssitzungssitzung vom 29. Novbr. Abends 4 Uhr, unter Präsidium des Regierungsrath Stämpfli, dritten Gesandten des Vororts Bern. Waadt und Neuenburg bringen bei Verlesung des Protokolls einige Bemerkungen an. Zuvörderst wird eine Adresse aus Offenburg verlesen, ebenso zwei Adressen aus Frankfurt a. M. und Hanau. Die Siebnerkommission erstattet durch Hrn. Bürgermeister Dr. Furrer Bericht der Kapitulation von Uri und trägt, in Befolgung des bisher beobachteten Verfahrens darauf an, zwei eidg. Repräsentanten mit bekannter Instruktion nach Uri abzuordnen, dieser Antrag erhält 13½ Stimmen und es werden zu eidg. Repräsentanten, im ersten Scrut. und mit je 13 Stimmen erwählt: 1) Herr Kriminalgerichtspräsident Dr. Trümpp aus Glarus und 2) Herr Oberrichter Migy aus Bern.

Der Prinz Pierre Napoleon Bonaparte ist gestern von Bern wieder abgereist, General Dufour hat dessen Dienstanerbieten für die Eidgenossenschaft nicht angenommen. Heute wurden die eidgenössischen Reserve-truppen entlassen.

Waadt. In Folge von Unordnungen an verschiedenen Orten hat der Staatsrath den Protestanten alle kirchlichen Versammlungen außer ihrer Landeskirche im ganzen Kanton untersagt und mit Strafe bedroht.

Florenz, 27. Nov. Die Infanterieregimen-
ter sollen um vier Kompagnien verstärkt werden, und
zu diesem Behufe werden die jungen Toskaner zu frei-
willigen Anwerbungen auf sechs Jahre aufgefordert. —
Die offizielle Darstellung der Besetzung von Liviz-
zano in dem Messaggere Modenese, welche den Bericht
der toskanischen Regierung der Unwahrheit zeugt, wird
in der heutigen Gazette einer ausführlichen Kritik un-
terworfen und die Wahrschäftigkeit des toskanischen Re-
gierungsberichtes nachgewiesen. — Die modenesischen
Truppen haben sich von der toskanischen Grenze zurück-
gezogen, die toskanischen sich in Pietra Santa und
Serravezza konzentriert. (M. R.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Dezbr. Am 3ten d. M. ist auf der Straße nach Strehlen zwischen dem Dorfe Huben und Lammefeld unweit des letztern Orts ein Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit begangen worden, welches wenigstens in den nächsten Umgebungen Breslau's seilängerer Zeit zu den seltenen Erscheinungen gehört. Es ist dies ein wirklicher Raubanfall auf der öffentlichen Straße. Am gedachten Tage Abends gegen 8 Uhr kehrte nämlich der Viehhändler Friedrich Wieweg, in Gabitz wohnhaft, von Lammefeld aus auf der Chaussee hierher zurück. Unweit dieses Ortes sprangen plötzlich und ohne, daß Wieweg etwas gewahr worden war, zwei Keils von hinten an denselben heran, und sogleich streckte auch ein sehr hftiger Schlag mit einem dicken Knüttel, den Wieweg auf den Kopf erhielt, denselben zu Boden. Wieweg, ein starker kräftiger Mann, setzte sich zwar zur Wehre, indessen erhielt er noch mehrere sehr starke Schläge auf den Kopf, die ihm die Besinnung raubten, so daß es den Räubern möglich wurde, ihn zu überwältigen. Dieselben raubten ihm demnachst seinen Rock und seine Weste und entfernten sich. Als Wieweg wieder zu sich kam, hatte er noch so viel Kraft, sich bis Huben zu schleppen. Hier aber konnte er nicht mehr fort und mußte zu Wagen bis in seine Behausung geschafft werden. Die Verletzungen, welche Wieweg erhalten, sind sehr gefährlicher Art und es ist zweifelhaft, ob er am Leben erhalten werden wird. Noch sind diese beiden Räuber nicht zu ermitteln gewesen.

hoffentlich aber wird dies gelingen und auf diese Art
möglich werden, dieselben der Gerechtigkeit zu über-
liefern. (Anz.)

Breslau, 5. Dez. Heute circulirt ein Schreiben der Herren Kaufmanns-Altesten, worin mitgetheilt wird, daß die Niederlegung fremder unversteuerter Mehle auf dem hiesigen Pacht Hofe unter den Bestimmungen, welche das für Halle gültige Regulativ enthält, gestattet ist. Obwohl diese Bestimmungen in einzelnen Punkten sehr drückend sind, haben doch die Herren Kaufmanns-Altesten dieselben vorläufig angenommen, aber eine Konferenz der Betheiligten angelegt, um über die Abänderungen, welche nachzusuchen sein möchten zu berathen. Ferner wird bemerkt, daß nur so viel Mehl gelagert werden kann, als es die Räume zulassen. Die Spesen sind die von uns schon mitgetheilten, wir halten es jedoch für nöthig, dieselben, wie sie in dem Circulaire stehen, zu wiederholen.

Lagergeld incl. Feuer-Affekuranz .	4 Pf. pr. Etr. u. Mon.
Ausladerlohn, für Aufladen . . .	3 = " "
" " " " "	= " "
Wächterlohn, f. ins Magaz. bringen	3 = " "
" für aus dem Magaz. bringen	3 = " "

Statt des gewöhnlichen Waage- und Krahngeldes will sich der Magistrat, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Stadtverordneten für das auf den Pacht-
hof kommende Mehl mit

Krahngeld 2 Pf. pro Etr.
 Waagegeld 4 " " "
 begnügen und mit den im magistratualischen Dienste stehenden Waageleuten ist eine Einigung dahin erfolgt, daß sie statt 4 Pf. nur 2 Pf. pro Etr. Arbeitslohn erhalten. — Da es aber nicht thunlich ist, die Packhofs-Magazine auf die Dauer einzuräumen, so ist von den Herren Kaufmanns=Ältesten am 22. ein Gesuch bei dem Herrn Provinzial=Steuer=Direktor eingereicht worden:

„der hiesigen Kaufmannschaft steuerfreies Mehl-
lager in eignen Räumen unter der Bedingung ge-
statten zu wollen, daß die Steuer beim Ein-
gange deponirt, beim Ausgange aber restituirt
werde.“

Wir werden das Weitere s. 3. mittheilen.

(Handelsbl.)

* Breslau, 6. Dez. Wir können nicht umhin, das hiesige Publikum auf drei Altarbilder aufmerksam zu machen, welche, für die Kirche von Trauwalbau bestimmt, zur Zeit in dem Lokale der vaterländische Gesellschaft (in der Börse) von 10 Uhr bis 4 Uhr ausgestellt sind. Alle drei sind von einem Schlesier, Wülke in Düsseldorf, gearbeitet, und in Betreff ihres Kunstwerthes bereits anerkannt worden. Das größte dieser Bilder stellt die Krönung Maria's dar, von den beiden andern das eine das Bildniß der heil. Hedwig, das andere das des heil. Johannes von Nepomuk. Die höchst geschmackvolle Einrahmung und Vergoldung der Bilder ist von unserm Mitbürger, dem Vergolder Brichant, gefertigt und verdient ebenfalls eine aufmerksame Berücksichtigung. Mit der Ausstellung dieser Bilder ist noch der Zweck verbunden, von den, in Betreff ihrer Höhe dem Wohlthätigkeitsfinne der Besucher anheimgestellten Beiträgen die eine Hälfte hiesigen, die andere den Ortsarmen der Gemeinde Trauwalbau zuzufießen zu lassen. Es ist bei dem bekannten Kunst- und Wohlthätigkeitsfinne der Einwohner Breslaus auf einen recht zahlreichen Besuch zu hoffen.

* Breslau, 6. Dezbr. Mit Vergnügen hören wir, daß die beliebten Concerte des akademischen Musikvereins endlich wieder beginnen werden. Die Direktion derselben ist umsichtigen jungen Männern anvertraut. Das Curatorium des Vereins, welches der bisherige Curator, geheime Justizrath Dr. Abegg, niedergelegt hat, ist auf Herrn Prof. Dr. Göppert übergegangen.

Schlesische Gesellschaft. Oekonomische Sektion.
In der am 9. November abgehaltenen Sitzung der ökonomischen Sektion wurde

1) durch ein Schreiben des Präsidiums des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins eine Mittheilung von einer sehr merkwürdigen langen Aufbewahrung der Kartoffeln in der Erde, so wie der völligen Erhaltung des Stärkemehls und selbst des Eiweis- und Casein-Gehaltes derselben vorgetragen, die aus Oberschlesien kürzlich eingegangen ist. In dem Dorfe Nieder-Schmirttau Rybniker Kreises wurde nemlich zufällig eine alte Kartoffelgrube wieder ausgegraben, die im Jahre 1818 eingelegt, und, nachdem man bei ihrer Wiedereröffnung im folgenden Frühjahr die eingelegten 1000 Schfl. Kartoffeln in ganz verfaultem Zustande gefunden hatte, wieder zugeworfen und ganz vergessen worden war, und in dem man jetzt im Juni d. J. eine mehlig-teigartige Masse von gelblich weißer Farbe vorfand, worin sich die Stärkemehlskörner der vergrabenen Kartoffeln ganz wohl erhalten, vorhanden und bei näherer chemischer Untersuchung auch den gewöhnlichen Casein- und Eiweis-Gehalt fast unverringert zeigten. Diese Grube war in einem strengen Lehmboden 3 bis 4 Fuß tief gegraben und mit einem Holzbelege belegt worden, auf dem eine Erbschicht von 1½ Fuß Höhe lastete.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Bei ferneren Nachgrabungen alter verlassener Kartoffelgruben in dortiger Gegend fand man ferner in Marklowitz, daß sich a) 31 Jahre lang in einer solchen Grube vergraben gelegene Kartoffeln als eine feste weiße Masse erhalten hatten, die bei leichtem Druck in Mehl zerfiel, dann b) daß 4 Jahre lang vergraben gelegene Kartoffeln, schon ziemlich fest und platt gedrückt waren, aber einen starken Geruch nach faulem Käse zeigten, der jedoch beim Liegen an der Luft vollkommen verschwand, und daß auch bei ihnen das Stärkemehl sich wohl erhalten hatte. In Schwirkau mengte man das Kartoffelmehl mit Roggenmehl und bereitete daraus ein gutes Brod.

2) Wurde aus der neulich hier schon erwähnten neuen kleinen Schrift des Herrn Hauptmann Barthmann über das Auswässern, Trocknen und Benutzen trockener und gesunder Kartoffeln z. B. bemerkt, daß nach derselben gaben 100 Pfd. getrocknete Kartoffelscheiben, wenn sie durch vorheriges Zerkleinern mittelst Stampfens oder Walzens zum Mahlen vorbereitet und die Mahlgänge während des Vermahlens, der starken Verstaubung halben etwas zugehängt waren, 63 Pfd. fein und Mittelmehl, 25 Pfd. Schwarzmehl und 7 Pfd. Kleie, Summa 95 Pfd., Verstaubung also 5 Pfd. Von diesem Kartoffelmehl gab $\frac{1}{4}$ Pfd. mit $\frac{1}{4}$ Pfd. Roggenmehl gemengt 1 Pfd. sehr gutes Brod, und so pro Pfd. 2 Loth Brod mehr als Roggenmehl. — Die getrockneten Kartoffeln taugen auch zum Brantwein; und es gehört zu dieser Behandlung der Kartoffeln nur 1) eine Kartoffelschneidemaschine, 2) gewöhnliche Ueberwässerungsgefäße, die auch sonst zu brauchen sind, 3) warmes Wasser und 4) ein einfacher Abtrocknungs-Apparat; von welchem letztem, so wie von ersterer (in ganz gewöhnlicher Art) Abbildungen gegeben sind.

3) Berichtete der Unterzeichnete aus einem Schreiben des Herrn Flachsbau-Overlehrers Richter in Oberlangenau, daß derselbe bei einer Reise im Oesterreichischen in diesem Sommer eine sehr empfehlenswerte Drech- und Brechmaschine gefunden habe, von der auch bereits ein Exemplar nach Oberlangenau gebracht und dort auch mit Vortheil schon versucht worden ist, wobei sich ergab, daß mittelst einer starken Kuh eine Garbe Winterung in noch nicht $1\frac{1}{2}$ Minute und 1 Garbe Sommerung in 1 Minute, in der Regel also 1 Schock in 1 Stunde rein ausgedroschen wurde, obgleich an der Maschine noch alles neu und auch die Kuh dieser Arbeit noch nicht gewohnt war. Das Roggenstroh war dabei unverwundet und sehr reich; und zur Bedienung gehörten 4 Menschen. Die Kosten der Maschine betragen 300 fl. Conv. Mz. oder 200 Rthlr. preuß. und für das ganz eigenthümliche portative Göpelwerk auch 150 fl. oder 105 Rthlr. preuß. Die ganze Vorrichtung nimmt wenig Raum ein und bedarf keines Zusammenhanges mit Gebäuden, läßt sich auch mit geringer Mühe an andere Orte hin verlegen.

4) Von der früher hier erwähnten neuen Flachschwingmaschine des Herrn Richter wurde beiläufig bemerkt, daß sie zwar vorzugsweise in Oberlangenau gebraucht, anderwärts aber doch etwas ansehnlich für den Flachsgewinn worden; obwohl man dasselbe dort nie bemerkt haben will, daß sie auch anderwärts hin viel verlangt wird.

5) Wurde angezeigt, daß der Herr v. Sydow auf Dammer in Schlesien kürzlich ein Patent auf Anfertigung einer eccentricischen Mühle neuer Art erhalten, und sich dabei geäußert habe, daß er hoffe, den Preis derselben bis auf 40 Rthlr. herabstellen und deren Wirksamkeit doch so erhöhen zu können, daß bis 50 Schfl. in 1 Tage darauf gemahlen werden könnten.

Weber, z. B. Sekretär.

† Haynau, 3. Dec. Der hiesigen Polizeiverwaltung ist es gelungen, eine Diebesbande zu ermitteln und zur Haft zu bringen, welche seit vielen Jahren auf die frechste Art ihr Wesen getrieben hat, ohne entdeckt zu werden. Ein in der Nähe von Haynau wohnender Getreidehändler, dessen Vermögensverhältnisse den Dieben bekannt sein mochten, fuhr mit seinem eigenen Geschirre heute Morgen nach Liegnitz, um Getreide einzukaufen. Die Diebe hatten beschlossen, denselben zu berauben, und waren zu diesem Behuf dem Fuhrwerk ohngefähr eine Viertelmeile von der Stadt vorangeeilt, sie hielten das Fuhrwerk an, fielen über den zu Beraubenden her, würgten ihn und drohten ihn zu ersticken, wenn er nicht sein Geld herausgeben wolle. Der Gefährdete, vergeblich sich nach Hülfe umsehend und von den erlittenen Mißhandlungen ermattet, gab endlich den Räubern sein ganzes zum Einkauf von Getreide bestimmtes Geld, in circa 1560 Rthlr. bestehend, theils in Gold, theils in Silber und Kassen-Anweisungen von 50, 20, 5 und 1 Rthlr. Die Diebe entfernten sich hierauf, durch ein herannahendes Fuhrwerk gestört, theilten sich bei einem ihrer Genossen in einem nahe der Stadt gelegenen Dorfe das Geld, hatten jedoch die einzelnen Summen noch nicht ganz sicher untergebracht, als sie von den vom Raubanfall in Kenntniß gesetzten Polizeioffizianten einen unerwarteten, ihnen unangenehmen Besuch erhielten. Diesen gelang es nun, nach abgelegtem Geständniß, durch abgehaltene Revision dem Verurtheilten fast die Hälfte des geraubten Gutes wieder zu verschaffen.

† Warmbrunn, 4. Dez. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr wurden die Bewohner unseres Ortes durch Feuerlärm in großen Schrecken versetzt. Das Schönfeldsche Gesellschaftshaus (im Gesellschaftsgarten) mit Tanzsaal und Billardzimmer ist gänzlich in Asche gelegt worden; nur die damit in Verbindung stehende Regalbahn ist von den Flammen verschont geblieben. Ob das Feuer durch Böswilligkeit oder durch Vernachlässigung herbeigeführt worden, darüber weiß man zur Zeit noch nichts Bestimmtes. Die Wahrnehmung, daß durch unüberlegtes und voreiliges Zerstoren und Niederreißen seitens der herbeigeeilten Rettungs- und Löschmannschaften den vom Brandunglück Betroffenen nicht selten mehr Schaden bereitet als verhütet wird, hat auch bei diesem Feuer wieder ihre Bestätigung gefunden. Uebrigens verdient noch in Erwähnung gebracht zu werden, daß nächst der hiesigen die Spritze der Stadt Hirschberg die erste auf dem Plage war.

— (Bemerkung zu dem Bericht über die Verwaltung des Actio- und Passivwesens.) In unserer Mittheilung vom 5. Dezbr. über Schlachtsteuer ist die Zahl der Kälber im Jahre 1844 auf 2354 angegeben. Dies ist ein Druckfehler, welcher sich im Bericht findet und in unser Referat übergegangen ist, die Zahl ist nach uns gewordener amtlicher Auskunft 21354.

Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 28. Novbr. bis 4. Dezbr. d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7486 Personen befördert. Die Einnahme betrug 13351 Rthlr.

Im Monat November d. J. benutzten die Bahn 34102 Personen. Die Einnahme betrug 22,568 13 6

Für Vieh-, Equipagen-Transport und 146,448 Etr. Güterfracht wurden eingenommen 34,545 16 4

Ueberhaupt im Monat November 57,113 29 10

Reiße-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 28. Novbr. bis 4. Dezbr. d. J. sind auf der Reiße-Brieger Eisenbahn 942 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 463 Rthlr.

Im Monat Novbr. wurden befördert: 4655 Personen. Rthlr. Sgr. Pf. Die Einnahme betrug 1884 7 —

Für Vieh-, Equipagen-Transport und 10839 Etr. Güterfracht wurden eingenommen 783 28 —

Ueberhaupt 2668 5 —

Kraukau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 22. bis 28. Novbr. 1077 Personen. 3977 Etr. Güter. 1276 Rthlr. Total-Einnahme.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 28. Novbr. bis 4. Dezbr. d. J. 3134 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3702 Rthlr. 10 Sgr.

Im Monat Novbr. d. J. benutzten die Bahn 15248 Personen. Die Einnahme betrug: Rthlr. Sgr. Pf. 1) an Personengeld 6630 16 — 2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (135,911 Etr. 47 Pfd.) 9447 24 6 zusammen 16078 10 6

Im Monat Novbr. 1846 sind eingekommen 15224 29 5 im November d. J. daher mehr 853 11 1

Wilhelms-Bahn.

Im Monat Novbr. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt. Es wurden befördert: 6997 Personen für 3210 Rthlr. 3 Sgr. — Pf. Gepäck für 233 = 2 = 3 = Hunde für 4 = 25 = — = Pferde und andere Thiere für 45 = 10 = — = Equipagen für 151 = 15 = — = 41240 Centner Fracht für 2992 = 29 = 4 = Gesamt-Einnahme 6634 = 24 = 7 =

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 4. Dezember Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
Fr. Staar aus Ragdorf,	Güter	Stettin	Breslau.
W. Neumann u. R. Neumann aus Beuthen,	dto.	Hamburg	dto.
K. Lehmann aus Küstrin,	Kartoffeln,	Kienz,	dto.
G. Wiesner aus Neusalz,	Mehl	Potsdam	dto.
G. Jtmann aus Maltzsch,	Roggen	Stettin	dto.
H. Schulz aus Blumberg,	dto.	dto.	dto.
G. Neumann aus Neusalz,	Leinsamen	dto.	dto.
G. Schulz aus Krossen,	Ponig, Mehl	Frankfurt	dto.
H. Müller aus Maltzsch,	Roggen	Stettin	dto.
G. Stricke aus Pommerzig,	Mehl	dto.	dto.
G. Better aus Brieg,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 5 Fuß 5 Zoll. Windrichtung: Südwest.

Am 5. Dezember.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
Fr. Barth aus Dranienburg,	Güter	Hamburg	Breslau.
Pieffe aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
J. Seeliger und R. Siebert aus Schiefer,	Mehl	Stettin	dto.
W. Strauß aus Althof,	Güter	dto.	dto.
Pieffe aus Breslau,	dto.	Hamburg	dto.
W. Pieffe aus Breslau,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 5 Fuß 11 Zoll. Windrichtung: Südwest.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) 9 München, 1. Dezbr.; 2) * Wien, 2. Dezbr.; 3) Bresl. Gasbeleuchtungs-fache (anonym); 4) † Berlin, 5. Dezbr.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Präparanden-Prüfung im Schullehrer-Seminare zu Löwen den 18. Dezember 1847.

Da nach einer Verfügung des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums von Schlesien der erste Cötus des hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminars aus 20 Zöglingen bestehen soll, so wird zur Aufnahme von noch 5 Seminaristen eine zweite Präparanden-Prüfung auf den 18. Dezember d. J. anberaumt, und zur persönlichen Meldung der Prüflinge bei dem Unterzeichneten in dem Seminar-Gebäude der 17. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

In Bezug auf die bei der Meldung erforderlichen Zeugnisse und die sonstigen Bestimmungen verweise ich auf das Amtsblatt der königl. Regierung zu Breslau vom 10. November d. J., Stück 45.

Löwen, den 4. Dezember 1847.

Bock, provis. Seminar-Dir.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung ist eine außerordentliche Beilage der Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren der Gebrüder Guldshinsky beigelegt, welche einer geneigten Durchsicht empfohlen wird.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß:

- 1) die Vollziehung des Gesellschafts-Vertrages,
- 2) die Einzahlung von 20 pCt. auf jede Aktie,
- 3) die Vollziehung des Wechsels zu jeder Aktie über die übrigen 80 pCt.

in den Tagen vom 7. Dez. incl. bis 15. Dez. incl. mit Ausschluß des Sonntages

Nachmittag von 3 bis 5 Uhr im Börsenlokale par terre rechts stattfinden wird.

Die Direktion.

Stonsdorfer Bierhalle im grünen Adler,

Heute, Dienstag, musikalische Abend-Unterhaltung.

Drescher.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aktenmäßige Widerlegung

der in dem Buche „Öffentlicher Prozeß gegen das fürstbischöfliche General-Vikariatamt zu Breslau von Maur. Müller-Jochims“ enthaltenen aktenwidrigen Darstellung.

Auf amtliche Veranlassung verfaßt durch C. G. R. Mintel, Reg.-Ref. a. D.

8. Broch. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Breslau.

Friedrich Aderholz.

Baiersche Bierhalle, Ohlauer-Straße Nr. 9,

im Geld'schen Hause, heute Dinstag große musikalische Abend-Unterhaltung mit vollständig besetztem Orchester. Anfang 7 Uhr.

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum sechsten Male: „König René's Tochter.“ Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Herz; aus dem Dänischen von Fr. Bresmann. — Hierauf, zum dritten Male: „Der Schauspiel-Direktor.“ Komische Operette in einem Akt von E. Schneider, Musik von W. A. Mozart.

Mittwoch, Benefiz für Fräulein Herbold, zum ersten Male: „Die Frau Professorin“, oder: „Dorf und Stadt.“ Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung einer Erzählung Berthold Auerbachs von Charlotte Birch-Pfeiffer.

F. z. C. Z. 9. XII. 6. R. □ I.

F. z. C. Z. 10. XII. 5. St. F. u. T. □ I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Patzschky bei Bernstadt, den 3. Dezbr. 1847.

M. Trautwein.

Julie Trautwein,

geb. Siebenschuh.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heute Morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Maria, geb. Wollmar, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 5. Dezember 1847.

Herrmann Gumpert.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M., Abends 6 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Dezbr. 1847.

v. Haugwie,

geheimer Justizrath a. D. und

General-Landschafts-Repräsentant

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Scholz, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Krotoschin, den 6. Dezember 1847.

Baumhauer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Camilla, geb. Lauterbach, von einem munteren Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Sabitzdorf, den 5. Dezember 1847.

C. E. Bertrand,

Guts- und Zuckerfabrik-Besitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

der Dekonomie-Direktor Herrmann,

Loth in Oberschles., den 4. Dez. 1847.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen um halb fünf Uhr erfolgten, plötzlichen aber sanften Tod meiner einzigen Tochter Philippine, am Nervenschlage, theile ich meinen lieben entfernten Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst mit.

Pless, den 4. Dezember 1847.

Die verwittwete Justiz-Räthin Hausleiter.

Todes-Anzeige.

Das am 5ten d. im 64sten Lebensjahre erfolgte Hinscheiden ihres innigst geliebten Vaters, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des vormaligen fürstlichen Hofgärtners zu Carolath, Herrn Carl Heinrich Kleeemann, zeigen hierdurch tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, und unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Breslau, am 6. Dezember 1847.

Todes-Anzeige.

An Unterleibsleiden verschied heut Mittag 1 Uhr unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der königl. Kriminalrath, Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse, Franz Kaufmann, im 66ten Lebensjahre. Das Bewußtsein treuerfüllter Pflicht während 43jähriger Dienstverwaltung begleitete ihn vor neun Wochen auf das Krankenlager und war ihm Trost bis zu den letzten Stunden. Mit dieser Anzeige erbitten stilles Beileid:

Die Hinterbliebenen.

Briegitz, den 4. Dezbr. 1847.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/4 Uhr starb unser Alfred, nahe an 7 Jahre, am Scharlachfieber. Borgefunden noch war er unser Tischgenosse und heiteren Sinnes. Er betraute uns im Leben nie und berechnete zu den schönsten Hoffnungen; doch bleibe der Wille des Herrn gesegnet! Indem wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege Anzeige hiervon machen, bitten wir, unsern übergroßen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Bunzlau, den 4. Dez. 1847.

Der Steuer-Inspektor Burow und dessen Frau geb. Bierholz.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. M., Mittags 12 1/4 Uhr, entriß uns der Tod unsere vielgeliebte Gattin und Mutter, Caroline v. Schönermark, geb. Müller. Wir widmen diese Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden, und bitten um stille Theilnahme.

Priebrorn, den 4. Dezbr. 1847.

v. Schönermark, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Am 3ten d. M. früh entschlief nach fünf-wöchentlichem Krankenlager Mademoiselle Louise Probst aus Bondry im Kanton Neuchâtel; wegen ihres liebevollen und pflichttreuen Sinnes tief betrauert von

der Familie v. Thielau.

Kampersdorf, den 4. Dez. 1847.

Todes-Anzeige.

Den heute Abend 7 Uhr an Brustleiden erfolgten Tod unsers geliebten Bruders, des Rittergutsbesizers Richard Gorni auf Gläsen, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an:

Gläsen, den 2. Dezbr. 1847.

Die Geschwister.

Todes-Anzeige.

Das heute Vormittags gegen 10 Uhr nach langen Unterleibs- und Lungen-Leiden an Nervenschlagung erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Rittergutsbesizers Leopold Thamm, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, zugleich im Namen meiner vier minderjährigen Kinder, Verwandten und Freunden ergebenst an.

Gardendorf, den 3. Dezbr. 1847.

Emilie, verwittw. Thamm,

geb. Hummel.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts. entschlief sanft nach einem 4monatlichen Leiden meine jüngste Tochter Clara in einem Alter von 7 Monaten, welches wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Breslau, den 6. Dezbr. 1847.

Zwirner nebst Frau.

Pädagogische Sektion.

Freitag den 10. Dezbr. Abends 6 Uhr. Herr Lehrer Seltz am: „Ueber die Grundlosigkeit eines Hauptwurfs gegen die Jacototsche Methode.“ Seminar-Oberlehrer Scholz: Vorschläge zu einem Leselehrgange nach Jacotot. — Zuletzt Wahl des Sekretärs für die neue Sitzzeit.

Botanische Sektion.

Donnerstag, den 9. December, Abends 6 Uhr, allgemeine biologische Betrachtung der Weiden, vom Sekretär d. S. Wahl des Sekretärs.

Historische Sektion.

Donnerstag den 9. Dez. Herr Professor Röpell: Die europäische Pentarchie am Ende des Jahres 1828. (Fortsetzung und Schluss.)

Sektion für Statistik und National-Oeconomie.

Dienstag, den 7. Dezember Abends 6 Uhr. Regierungs-Assessor Dr. Schaefer über Differential-Zölle. Sodann Wahl des Sekretärs für die neue Sitzzeit.

Ich liebe Dich!

L. U. L. U. ¹/_i

Donnerstag, den 9. December.

Erstes Concert

des akademischen Musikvereins, im Musiksaale der Universität.

Programm.

1. Ouverture zur Zauberflöte v. Mozart.
2. Adagio ed Allegro di bravura von Kalkbrenner, vorgetragen von Herrn Stud. Scheibel.
3. Vierstimmige Lieder:
 - a. Normanns-Sang v. Kücken.
 - b. Mittägliche Heerschau v. Geisler.
4. „Der Herr ist Gott.“ Hymne v. Berner. 2. Abtheilung.
5. Ouverture zu Adèle de Foix v. Reissiger.
6. Lied für Bariton, vorgetragen v. Herrn Stud. Slawitzky.
7. Vierstimmige Lieder:
 - a. Soldatenlied v. W. Tschirch.
 - b. ABC v. Zöllner.
8. Arie mit Chor aus der sicilianischen Vesper, v. Lindpaintner.

Billets à 10 Sgr. sind zu bekommen in den Musikalienhandlungen von Bote und Bock, Leuckart und Scheffler. Billets zu reservirten Plätzen zu einem Concert à 15 Sgr. und auf Abonnement zu 4 Concerten für den laufenden Winter à 1 Rthl. 20 Sgr. sind nur in der Musikalienhandlung von Bote und Bock bis Donnerstag den 9. December, Nachmittags 3 Uhr zu haben. An der Kasse kostet ein Billet 15 Sgr. und ein Billet zu reservirtem Platze 20 Sgr.

Die Direktion.

H. Belling. J. Müller. W. Göbel.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.**Rottet's und Welcker's Staatslexikon 2te Auflage.**

Im Verlage von Hammerich in Altona erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

Das Staats-Lexikon.

Handbuch der Staatswissenschaft und der Politik für alle gebildeten Stände, herausgegeben von C. v. Rottet und C. Welcker. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage, vollständig in 12 Bänden. — Subscriptionspreis für jedes Hft 15 Sgr. — Was über 60 Hfte erscheint, wird von der Verlagshandlung gratis geliefert. Bis zum 41. Hfte ist das Werk bereits erschienen und versandt, so daß in 6—8 Monaten auf die Vollendung desselben mit Bestimmtheit gerechnet werden kann.

Das Staatslexikon oder Encyclopädie der Staatswissenschaften, in Verbindung mit vielen der angesehensten Gelehrten, herausgegeben von C. v. Rottet und C. Welcker, umfaßt in Originalartikeln von genannten Gelehrten sämtliche politische Wissenschaften, also Politik, und natürliches und positives Staats-Völkerrecht, Nationalökonomie, Finanzwissenschaft, Statistik, Polizei-Strafrecht und Strafprozeß; es giebt die Lebensbeschreibungen der Männer an, welche in diesen Gebieten theoretisch oder praktisch bedeutend, und dauernd wirkten, so wie die Geschichte und den Hauptinhalt der Verfassungen aller deutschen und europäischen, so wie der wichtigsten, außereuropäischen Staaten. Es sucht den Gelehrten und besonders den Studierenden sich nützlich zu machen, und zugleich Alles, was Civil- u. Militärbeamten, den Sachwaltern, den Ständemitgliedern und gebildeten Bürgern, was Gutsbesitzern, Kaufleuten und Fabrikanten in politischer Hinsicht zu wissen unentbehrlich oder nützlich ist, zu umfassen.

Für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen.

Bei G. Basse in Duedlinburg erschien und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck vorrätig:

J. C. Wedekes Handbuch der bürgerlichen Baukunst.

Allgemein faßlich für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen. Erster Band (in zwei Abtheilungen), enthaltend: Eine ausführliche Beschreibung der Bauhölzer, ihrer Aufbewahrung, und der Mittel, ihre Dauer zu verlängern; desgleichen der natürlichen und künstlichen Bausteine, der Mittel, ihre Beschaffenheit zu prüfen, und der Anfertigung aller Arten künstlicher Steine. Mit 4 großen Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Der Zweck des vorstehenden Werkes ist, die mannichfachen Neuerungen und Verbesserungen im Gebiete der bürgerlichen Baukunst in ein möglichst populäres und praktisches Handbuch zusammenzufassen, und sie dadurch dem Publico zugänglicher und also gemeinnütziger zu machen. Es darf daher den Maurer- und Zimmermeistern, so wie allen denen, die das Meisterrecht erlangen wollen, mit Recht empfohlen werden. Das ganze Werk wird aus 6—8 Lieferungen oder Abtheilungen bestehen.

Bei G. M. Schüller in Grefeld ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Ratibor vorrätig bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck.

Anleitung zum französischen Briefstyl.

Eine Auswahl aus den Briefen von Boileau, Flechier, Frau von Maintenon, Racine, Rousseau, Frau von Sevigne, Voltaire u. A., zum Uebersetzen ins Französische, deutsch bearbeitet und mit einem Wörterverzeichnisse versehen von A. Pineas. Preis 15 Sgr.

Die „Briefe zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische“ von demselben Verfasser erwarben sich in kurzer Zeit eine so allgemeine Anerkennung, daß vielseitig der Wunsch geäußert wurde, der Herr Verfasser möge eine ähnliche „Anleitung zum französischen Briefstyl“ herausgeben. Raum erschienen, veranlaßte auch schon die zweckmäßige Einrichtung dieses Buches, wie bei allen ähnlichen Schriften des Herrn Verfassers, die Einführung in vielen Lehranstalten.

Früher erschienen:

Pineas, A., Anleitung zur französischen Umgangssprache 15 Sgr.

— Briefe zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, mit angehängtem Wörterverzeichnisse 12 1/2 Sgr.

Bei H. Subilia in Berlin ist soeben erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt Breslau und Ratibor, in Krotoschin bei Stöck.

Lebensregeln für junge Frauen

und Belehrungen

über eine vernunftgemäße physische Erziehung ihrer Kinder.

Von Dr. Culenburg,

praktischem Arzte, Operateur und Geburtshelfer zu Berlin.

8. Geh. 27 Sgr. Eleg. cart. 1 Rthl.

Bei Gebrüder Schert in Posen erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

Pfeiffer, E. (prakt. Destillateur). Die kalte Destillation, oder Anweisung, binnen wenigen Stunden 80% starken Spiritus völlig rein zu entzuckern und daraus nach einer neuen Methode doppelte Brantweine und feinste Liqueure derart herzustellen, daß solche den warm destillirten durchaus nicht nachstehen. Ferner die Kunst, Rum zu bereiten, den der Kenner vom echten kaum zu unterscheiden vermag. Zweite, mit einem Recepte zur Fabrication eines guten Champagners vermehrte Auflage. Preis 7 1/2 Sgr.

Sollte ein solider, bemittelter und intelligenter Mann geneigt sein, eine im Hirschberger Thale an einer Chaussee gelegene Brauerei und Brennerei nebst Schank-Gerechtigkeit und 100 bis 200 Morgen dankbarer Acker- und Wiesen-Ländereien, welche zu einem an die Brauerei grenzenden Wirtschaftshof gehören, auf einen vorläufigen Zeitraum von 6 Jahren von Johanni 1848 ab zu pachten, so wird um nähere briefliche Angabe der Verhältnisse des Pachtstügens unter der Adresse M. Z. poste restante Hirschberg, franco gebeten. Je nachdem den zu machenden Angaben zufolge auf eine solide Pachtung geschlossen werden dürfte, wird eine nähere Mittheilung erfolgen.

Ich wohne Taschenstraße Nr. 6. Breslau, am 6. December 1847.

Dr. Rentwig,

prakt. Arzt und Badearzt von Sudowa.

Lithographen - Gesuch.

Einige im Graviren von Landkarten (mit Terrainezeichnung) geübte Lithographen, welche in diesem Fache jedoch etwas Vorzügliches leisten können, finden bei den Unterzeichneten sogleich auf längere Zeit Beschäftigung. Darauf Reflektirende wollen daher Proben ihrer Leistungen einreichen an

Adler und Dietze in Dresden, Verlagshandlung.

Gutta Percha.

Von dieser Substanz empfehlen wir Cigarren-Zacken à 1 1/3 Rthl. und Porte monnaie à 22 1/2 Sgr.

Die Kunsthandlung F. Karsch.

Ein Knabe, der die Klemmer-Profession erlernen will, findet einen Lehrherrn: Kupfer-schmiedestraße Nr. 56.

In der Buchhandlung von **Gras, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, ist zu haben aus dem Verlag von **Voigt** in **Weimar**:

C. L. Matthaei, Baumeister in Dresden,

der Ofenbaumeister

und Feuermechaniker, oder die Kunst, die Wirkung des Feuers zu vermehren, in Anwendung der besten und neuesten Heizungs- und Erwärmungsarten unserer Wohnungen. Ein Handbuch für alle Ofenfabrikanten, Eisenhüttenbesitzer, Köpfer, Maurer. Mit vielen Beispielen neuerfundener Ofen und Kamine, sowohl zur Erwärmung, wie zum landwirthschaftlichen Gebrauch auf 43 lithographirten Tafeln. Dritte, ganz umgearbeitete, um 15 Tafeln vermehrte Auflage.

8. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Von der zweiten Auflage sagt die polytechnische Zeitung 1841, Nr. 50: „Ein sehr brauchbares Werk, welches die vorzüglichsten Ofen beschreibt und auch eine richtige Theorie der Feuerung giebt.“

Nachdem schon die erste Auflage dieses Buches von 1830 in vielen Blättern, namentlich der Leipziger Literaturzeitung 1831, Nr. 210, Beck's Repertorium 1830, III. als vollständig, gut und zweckmäßig angelegentlich empfohlen worden und vergriffen war, so wurden schon für dessen Vervollkommenung bei der zweiten Auflage alle Anstrengungen gemacht, namentlich durch neuhinzugefügte Abhandlungen über Aufheizung großer Räume, rauchverzehrende Ofen und die neuen Koch-, Brat- und Backherde und wirthschaftlichen Vorrichtungen. Noch weit mehr aber ist für die jetzt neu vorliegende dritte Auflage geschehen, wie z. B. die gänzlich neu bearbeiteten Abschnitte über Schornsteine, über Ziegelstein- und Porzellanöfen und über die allerneuesten Kochherde, so wie die vielen andern neuen Zusätze beweisen. Man kann annehmen, daß dieses umfassende Werk alle kleinern Schriften über Feuerungen entbehrlich macht, denn es umfaßt alle bessern Einrichtungen, welche in einer Anzahl von Broschüren und Journalen bis auf den heutigen Tag vorgeschlagen sind.

Festgeschenk für die Jugend.

Vorräthig bei **Gras, Barth u. Comp.** in **Breslau** u. **Oppeln**, sowie in **Brieg** bei **Ziegler**:

Das illustrierte Thierreich.

Naturgeschichtliche Unterhaltungen für die Jugend und ihre Freunde.

Zweite Auflage. Mit 425 Abbildungen.

Inhalt:

- Erste Abtheilung: Die Säugethiere und ihre Heimath. Mit 119 Abbildungen.
Zweite Abtheilung: Die Vögel und ihre Nester. Mit 90 Abbildungen.
Dritte Abtheilung: Die Fische und ihr Element. Mit 39 Abbildungen.
Vierte Abtheilung: Die Insekten und ihre Wohnungen. Mit 52 Abbildungen.
Fünfte Abtheilung: Die Amphibien und Reptilien. Mit 47 Abbildungen.
Sechste Abtheilung: Die Weichthiere und Würmer. Mit 64 Abbildungen.
Anhang: Die Urwelt und ihre Bewohner. Mit 18 Abbildungen.
Brochirt 2 1/2 Thlr. Leipzig, Verlag von **J. J. Weber**. Gebunden 2 1/3 Thlr.

Bei **C. B. Volet** in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Gras, Barth und Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813.

Historische Darstellung von **C. Grosse**. Mit dem Plane von Leipzig.

Gr. 8. Broch. 10 Sgr.

Diese wahrhaft treue Schilderung in einem unterhaltenden Style ist Jedermann zu empfehlen.

Die Teichfischerei in ihrem höchsten Ertrage.

Von **J. G. Wirth**, praktischem Dekonom.

8. Broch. Preis 20 Sgr.

Dieses Werkchen ist als unentbehrlich allen Teichfischereibesitzern zu empfehlen.

Preußens wildwachsende Pflanzen

in illum. naturgetreuen Abbildungen, nebst Beschreibung von **Dr. J. R. Linke**.
Erscheint in Lieferungen zu 7 1/2 Sgr.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 21. Oktober 1846 ohne Testament verstorbenen königlichen Konsistorial-Sekretärs **Anton Wilde** wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Titel 17, Theil I. des Aug. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Oktober 1847.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Nachstehende Verschollene:

- der am 18. Juni 1795 geborne Sohn des verstorbenen Fleischermeisters **Georg Koll** zu Ratibor, Fleischergefell **Johann Georg Koll**, welcher sich im Jahre 1824 von Ratibor entfernt hat, im September desselben Jahres zu **Wagabondirens** verhaftet gewesen und seitdem verschollen ist;
- der am 21. Juli 1804 geborne Handlungs-Buchhalter **Sebastian Seyfried**, ein Sohn des zu Deutsch-Graswarn, Ratiborer Kreises, verstorbenen Schuhlehrs **Matthias Seyfried**, welcher zuletzt in Oppeln in Condition gestanden und sich von dort im Jahre 1829 oder 1830 entfernt und in die österreichischen Staaten begeben hat und seitdem verschollen ist;
- der Häusler **Malcher Saworek** aus Lichau, Plesser Kreises, welcher sich im Jahre 1832 von dort entfernt hat und seitdem verschollen ist;
- die Gebrüder **Lorenz und Matthäus Kofka**, Söhne der zu Binkow, Ratiborer Kreises, verstorbenen unverehelichten **Helena Kofka** resp. am 8. Aug. 1805 und 20. September 1809 geboren, welche sich vor oder bald nach dem im Jahre 1826 erfolgten Tode ihrer Mutter von Binkow in die österreichischen Staaten begeben haben und seitdem verschollen sind;

5. die Gebrüder **Johann Christoph Gottlieb und Bartholomäus Löbke**, am 4. Januar 1804 und resp. am 17. August 1810 geboren, Söhne des zu Loß verstorbenen Schmieds **Matthes Löbke**, welche im Jahre 1812 mit ihrem Vater nach **Myelowitz** verzogen, von wo Letzterer nach 5—6 Jahren ohne seine Söhne zurückkehrte, welche seitdem verschollen sind;

6. der Sohn des zu Peiskretscham verstorbenen Töpfermeisters **Anton Zbrig** oder **Uebig**, Namens **Johann Thadäus**, geboren am 24. Oktober 1785, welcher sich von Peiskretscham seit ungefähr 40 Jahren entfernt hat, im Jahre 1811 Soldat in **Kosel** gewesen, dort verschwunden sein soll und seitdem verschollen ist;

7. der **Webergeselle Anton Philipp**, Sohn des **Leinweber Philipp** zu Peiskretscham, welcher vor 28 Jahren von dort nach **Posen** verzogen, dort in einem einem Salzmagazin gearbeitet haben soll und seitdem verschollen ist;

8. der am 19. Januar 1804 geborne Tuchmachergefell **Johann Swierzina**, Sohn des **Robotgärtners Mathäus Swierzina** zu Neugarten bei Ratibor, welcher vor 12 Jahren in das Bad zu **Trentschin** in **Ungarn** gereist und seitdem verschollen ist;

9. der am 9. März 1800 geborne Tischlergefell **Friedrich Wilhelm Strauß** aus **Rösnitz**, Leobschüger Kreises, Sohn des daselbst verstorbenen Schuhlehrs **Johann Gottfried Strauß**, welcher im Jahre 1832 von **Rösnitz** angelich nach **Ungarn** auf die Wanderschaft gegangen und seitdem verschollen ist;

10. der aus **Plesch** gebürtige Böttcherehring **Heinrich August Müller**, Sohn des **Wagelschmieds Gottfried Müller** zu **Bielsch**, welcher sich im Jahre 1830 aus **Plesch** entfernt hat, nach **Posen** gegangen sein soll und seitdem verschollen ist;

11. der den 27. November 1788 geborne **Leinweber Andreä** aus **Kranowitz**, Ratiborer Kreises, welcher im Jahre

1805 ausgewandert und seitdem verschollen ist;

- der Sohn des zu **Schammerwitz**, Ratiborer Kreises, verstorbenen Häuslers **Albert Klein**, Namens **Franz**, geboren am 15. Juli 1807, welcher sich von dort im Frühjahr 1837 nach **Posen** begeben hat und seitdem verschollen ist;
- der **Viktorin** und
- die **Rosalie**, Geschwister **Poliffka**, aus **Grosz-Peterwitz**, Ratiborer Kreises, Kinder des daselbst verstorbenen **Paul Poliffka**, welche sich im Jahre 1810 und resp. 1813 nach **Behndorf**, bei **Wien**, begeben haben sollen, von denen die **Rosalie** **Poliffka** im Jahre 1820 nach **Grosz-Peterwitz** zurückgekehrt ist, sich bald wieder entfernt hat, und welche Beide im Jahre 1831 an der Cholera in einem Dorfe bei **Wien** verstorben sein sollen;
- der Häuslersohn **Thomas Skura** aus **Kranowitz**, Ratiborer Kreises, geboren den 7. Dezember 1790, welcher im Jahre 1812 angelich, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, nach **Oesterreich** geflüchtet und in **Tagter** oder **Hollawitz**, bei **Troppau**, in Dienste getreten sein soll, wo er sich verheirathet und später mit seiner Frau in **Kreuzdorf** seinen Wohnsitz unter dem Namen **Jorek** alias **Jurek** aufgeschlagen, daselbst oder bei **Troppau** auch mit Hinterlassung zweier Töchter gestorben sein soll; und der **Galanteriewaren-Händler Felix Pohl**, welcher zu **Pogrzebin**, Ratiborer Kreises, vor etwa 67 Jahren geboren ist und sich seit länger als 10 Jahren aus seinem Wohnorte **Ober-Glogau** entfernt und nach den letzten Nachrichten vor etwa 13 Jahren in **Krakau** aufgehalten hat, seitdem aber verschollen ist, und deren etwa zurückgelassene Erben oder Erbnehmer werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

29. September 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn **Ober-Landesgerichts-Referendar** **Nier** angelegten Termine schriftlich oder persönlich in dem hiesigen **Ober-Landesgerichtsgebäude** zu melden und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen.

Diesem Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, werden für todt erklärt, demnach aber wird ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben derselben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabsolgt werden. Den Vorgeladenen werden zu ihrer Vertretung die hiesigen **Justiz-Kommissarien** **Glazet**, **Burow** und **Engelmann** in Vorschlag gebracht.

Ratibor, den 5. August 1847.

Königliches Ober-Landesgericht.
Menschhausen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, **Klosterstraße** Nr. 17 belegenen, dem **Stadtgerichts-Registrator Heinrich Hornig** und dessen Tochter **Auguste Emilie Albertine**, jetzt deren Erben gehörigen, auf 13,380 Rthl. 2 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, zum Zwecke der **Erbsauseinanderetzung** haben wir einen Termin auf den 7. Januar 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn **Oberlandesgerichts-Affessor Wendt** in unserem **Parteien-Zimmer** anberaumt.

Taxe und **Hypothekenschein** können in der **Subhastations-Registratur** eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten **Real-Prätendenten** unter der Warnung der **Ausschließung** mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 15. Juni 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der **Friedrich-Wilhelmsstraße** Nr. 8 und in der neuen **Kirchgasse** Nr. 1, 2 und 3 belegenen, dem Kaufmann **Isob Joseph Schweitzer** gehörigen, auf 23,319 Rthl. 18 Sgr. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 11. Mai 1848, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn **Stadt-Gerichtsrath Schmidt** in unserm **Parteienzimmer** anberaumt.

Taxe und **Hypothekenschein** können in der **Subhastations-Registratur** eingesehen werden. Breslau, den 15. Oktober 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21. April 1847 verstorbenen **Schlossermeisters Thomas Johann Heitler** ist der **erbschaftliche Liquidations-prozeß** eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 7. Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn **Stadtgerichts-Affessor Pafsch** anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 7. Oktbr. 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier zu Nr. 18 der **Tauernienstraße** gehörig gewesenen, an der **Flurstraße** belegenen, dem **Töpfermeister August Minecky** gehörigen, auf 14674 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 8. Juni 1848, Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn **Ober-Landes-Gerichts-Affessor Meyer** in unserm **Parteien-Zimmer** anberaumt.

Taxe und **Hypothekenschein** können in der **Subhastations-Registratur** eingesehen werden. Zu diesem Termine werden hierdurch vorgeladen: 1) das Fräulein **Emma v. Böhm**; 2) der **Wasa v. Böhm**; 3) der **Rittergutsbesitzer Fr. Hahn** auf **Kaiserswalde** bei **Habschwerdt**; und 4) der **Gutsbesitzer Fr. Hahn** auf **Behndorf** und **Karolinenthal**, **Fr. Frankfort a. d. D.**

Breslau, den 18. Novbr. 1847.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann **Herrmann Hornig** ist per decretum vom 18. Juni d. J. der **Concurs-Prozeß** eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung und zum Nachweis aller Ansprüche an die **Concurs-Masse** steht

am 10. Januar 1848, Vormit. um 10 Uhr, vor dem **Land- und Stadtgerichts-Rath Vietzsch** im **Parteienzimmer** des hiesigen Gerichts an, zu welchem sämtliche unbekannte Gläubiger des zc. **Hornig** in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, vorgeladen werden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges **Stillschweigen** auferlegt werden. Als Vertreter werden den Gläubigern die Herren **Justiz-Rath Kobe** und **Justiz-Commissarius Wenzel** hier vorgeschlagen.

Hirschberg, den 7. September 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von der hiesigen **Landchaftskasse** erfolgt die **Auszahlung** der **Pfandbriefzinsen** an den drei Tagen, den 28., 29. und 30. Dezbr. d. J. Zwei oder mehrere **Pfandbriefe** können nur dann zur **Abtöpfung** von dem **Präsentanten** angenommen werden, wenn denselben ein **spezielles Verzeichniß** beigelegt ist. Ueber die **vorschriftsmäßige Form** eines solchen werden die hiesigen **Kassenofficianten** jede gewünschte Auskunft vor Beginn des **Auszahlungs-Geschäftes** gern erteilen.

Dels, den 17. Novbr. 1847.

Dels-Militärscher Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Im Monat **Dezember** d. J. finden in der **königl. Oberförsterei Winbischmarisch** folgende **Bau- und Rugholz-Verkaufs-Termine** statt: 1) den 15ten im **Schugbezirk Winbischmarisch**, 2) den 16ten im **Schugbezirk Sgotzsellig**, 3) den 17ten im **Schugbezirk Schabeguh**, und 4) den 18ten im **Schugbezirk Wadewitz**, Vormittags von 10—12 Uhr. Es werden unter den bekannten Bedingungen an bereits ausgeschnittenen und vermessenen **Hölzern** zum Verkauf gestellt: **Kiefern** in allen **Schugbezirken**, **Fichten** und **Birken** in **Winbischmarisch**, **Schabeguh** und **Wadewitz**, **Eichen** in **Schabeguh**.

Winbischmarisch, den 3. Dez. 1847.

Der königl. Oberförster **Centner**.

Subhastations-Patent.

Das im **Fürstenthume Dels** und dessen **Dels-Bernstädtischen Kreise** gelegene, dem **Landes-ältesten Baron von Gilsenheims** gehörige, **landchaftlich** auf 23,102 Rthl. 13 Sgr. 7 Pf. abgeschätzte **Rittergut Schwirke** soll im Wege der nothwendigen **Subhastation** in terminis den

15. Mai 1848, Vorm. um 10 Uhr in den **Zimmern** des **Fürstenthums-Gerichts** an den **Meistbietenden** verkauft werden.

Die **Taxe** und der **neueste Hypothekenschein** können in der **Registratur** des **Fürstenthums-Gerichts** nachgesehen werden.

Dels, den 24. September 1847.
Herzogl. Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Im Spätherbste 1846 wurde auf der **Dominial-Feilmarkt** von **Broschütz** auf **Kramelau** zu, beim **Auseinandersehen** eines daselbst aufgestellt gewesenen **herrschaftlichen Ziegelofens** im **Schutte** desselben durch die dabei beschäftigten Arbeiter eine **Summe** daaren **Geldes**, welche bis jetzt noch nicht genau ermittelt ist, nach den letzteren Angaben aber 1476 Rthl. 5 Sgr. in verschiedenen **inländischen gangbaren Silbermünzen** beträgt, aufgefunden, und ist ein **Theil** davon in unserer **Verwahrung**.

Der zur Zeit noch unbekannte **Eigenthümer** dieses Geldes, seine **Erben** oder sonstige **Nachfolger** werden zur **Anmeldung** und **Begründung** ihrer **Eigenthumsrechte** spätestens im Termine den

7. Februar 1848, früh 11 Uhr hiersebst aufgefördert, widrigenfalls was **Rechtens**, darüber bestimmt werden wird.

Ober-Glogau, den 7. Oktober 1847.
Gerichts-Amt der **Majorats-Herrschaft Ober-Glogau**.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der an Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefzinsen haben wir den 23. u. 24. Dezbr. und zur Auszahlung derselben den 27. bis 31. Dezbr. d. J. bestimmt.

Görlitz, den 26. Novbr. 1847.
Görlicher Fürstenthums-Landchaft.
v. Döhneforge.

Holzverkauf.

Aus dem, zur königl. Oberförsterei Zedlitz gehörigen Forstschlagsbezirk Rudau sollen Freitag, den 17. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr im Gerichtsfreischam zu Clarenkrantz 73 Stück stehende Eichen, abgehängt auf 25 Klaftern Nugholz, 158 Klaftern Scheitholz, 35 Klaftern Knüppelholz, 29 Klaftern Stockholz und 21 Schock Abraum-Reisig; 3 Stück stehende Eichen, abgehängt auf 1/4 Klaftern Nugholz, 1 1/4 Klaftern Scheitholz, 7/8 Klaftern Knüppel, 1/4 Klaftern Stockholz und 1/8 Schock Abraum-Reisig: 1 Birke, abgehängt auf 1/4 Klaftern Scheitholz und 1/8 Klaftern Knüppel, 2 Stück stehende Kiefern, abgehängt auf 1/8 Klaftern Nugholz, 1/4 Klaftern Scheitholz, 1/2 Klaftern Knüppel, 1/8 Klaftern Stockholz und 3/8 Schock Abraum-Reisig gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der Förster Klein zu Rudau die Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird.

Zedlitz, den 2. Dezbr. 1847.
Der königliche Oberförster Blankenburg.

Holz-Verkauf.

Aus nachstehend genannten zur königlichen Oberförsterei Rimkau gehörigen Schlagsbezirken sollen an Brennholzern meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden: 1) aus dem Schlagsbezirk Leubus: Freitag den 17. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr, im Gerichtsfreischam zu Maltitz circa: 79 Klaftern anbrüchiges Eichen-Scheitholz, 158 Kl. Eichen-Scheitholz, 32 Schock Eichen-Abraum-Reisig, 90 Schock Buchen-Abraum-Reisig; 2) aus dem Schlagsbezirk Wilken Sonnabend den 18. Dezember d. J. Vormittags 8 Uhr in der Brauerei zu Glend, circa 165 Schock gemischtes Stammreisig zum Selbstfeinschlage; 3) aus dem Schlagsbezirk Rippner, Sonnabend den 18. Dezember d. J. Mittags 12 Uhr im Gerichtsfreischam zu Rippner circa 250 Schock gemischtes Stammreisig zum Selbstfeinschlage. Der Hegemeister Sternsdorff zu Leubus, und die Förster Gansert zu Wilken und Süßmann zu Rippner werden Kauflustigen die Hölzer auf Verlangen vorzeigen und die dem Verkaufe zu Grunde liegenden Bedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Rimkau, den 4. Dezember 1847.

Der königl. Oberförster Schön.

Bauholz-Verkauf.

Donnerstag den 16. d. M. Vormittags 10 bis 1 Uhr sollen in hiesiger Forstkanzlei 2000 Stück Kiefern und Fichten-Bauhölzer, Balken und Regel meistbietend verkauft werden. — Aufmaasregister und Licitations-Bedingungen können vom 10. d. ab hier eingesehen werden. Ein Viertel des zu erlegenden Kaufpreises ist im Termine selbst als Kaution zu erlegen. Die Förster zu Schrobenhagen, Kupp, Hirschfelde, Schalkowitz und Poppelau werden die zum Verkauf kommenden Stämme auf Verlangen vorzeigen.

Poppelau, den 2. Dezbr. 1847.

Der königl. Oberförster v. Hebe mann.

Auktion. Am 9. d. Mts. Nachm. 4 Uhr werde ich Tautenzstraße Nr. 1
26 Schock Bretter
in kleinen Partien versteigern.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 10ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, wird in Nr. 3 Junkernstraße, der Nachlaß des Kaufmann Bessert, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbelen, Hausgeräthen, zinnernen und kupfernen Geschirren, und Vorräthen an Liqueuren und Schanfergeräthen versteigert werden.
Mannig, Auktions Kommissar.

Mittwoch den 8. Dezember früh 10 Uhr soll ein ausgerüstetes dienstunbrauchbares Df-fizier-Chargenpferd, Fuchswallach, 6 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, an der alten Kurfürst-Reitbahn hieselbst, meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Breslau, den 3. Dezbr. 1847.
Das Kommando der königl. 11ten Division.

Auktion eines Flügels.

Freitag den 10. Dezember werde ich Nachmittags präcise 3 Uhr im alten Rathhause eine Treppe hoch
einen Tockavigen Kirchbaumenen Flügel
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Einem geehrten besonders kaufm. Publikum die ergebene Anzeige, daß die so vorzüglich anerkannten, acht böhmischen Gasanen bisher von dem verstorbenen Güterbesitzer Herrn S. A. Mäler geführt, bei Unterzeichnetem den 13. oder 14. d. M. sehr schön zu haben sein werden, und hofft derselbe einen recht zahlreichen Zuspruch.

Breslau, den 6. Novbr. 1847.

F. W. Böhm, Junkernstraße Nr. 36,
2 Etiegen hoch.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbrieft:

- 1) Herrn Kaufmann Zobel,
- 2) Fräulein Katharine Weber,
- 3) Herrn H. Schöpke,
- 4) Agent Bachmann,
- 5) Tischlermeister Adolph Stahr,
- 6) verw. Pfeifenmacher Haasfer,
- 7) Herrn Wagenbauer Dotterweich,
- 8) Adolph Pfister,
- 9) Goldarbeiter Rohstein,
- 10) Tuchmachermeister Humpel,
- 11) Schmiedemeister Rother,
- 12) verehelichte Pfefferkühler Ductort,
- 13) Herrn Lehmann,
- 14) Fräulein v. Tesler,

können zurückgefordert werden.
Breslau, den 6. December 1847.
Stadtpost-Expedition.

Anerkennung.

Im Monat Juli d. J. habe ich von dem Maschinen-Fabrikant Herrn Theophile Weisse in Dresden, eine transportable Dreschmaschine nebst dazu gehörigem Göpelwerk gekauft.

Nachdem ich nun die nachstehenden Getreidearten, als: Rappz, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in Menge auf dieser Maschine gedroschen, und mich dadurch von deren großer Zweckmäßigkeit überzeugt habe, so stelle ich Herrn Weisse mit warmen Vergnügen dieses Zeugniß über die Vortrefflichkeit seiner Maschine aus.

Die Maschine drischt bei mäßiger Kraftanstrengung zweier Pferde in der Stunde 2 1/2 Schock Winter- oder 3 Schock Sommergetreide ganz rein aus, die Körner aller Getreidearten bleiben unbeschädigt, und das Stroh wird auf einer Häckselmaschine ebenfalls aus dem Atelier des Herrn Weisse zu Häcksel geschnitten.

Zwei Männer und 4 bis 5 Frauen verrichten die beim Dreschen nöthigen Arbeiten, der Transport und die Aufstellung der Maschine von einer Tenne zur andern, läßt sich gut in einer Stunde bewerkstelligen, eine Rivellierung findet dabei nicht statt.

Den Herren Deponen steht meine Maschine zur Ansicht stets gern bereit.

Ammeisbain bei Grimma, im Monat November 1847.

L. S.
von der Becke-Ammeisbain.

Ankündigung.

Bei der schnellen Kommunikation per Eisenbahn erbittet sich das unterzeichnete Handlungsbüro, auch aus entfernteren Gegenden geneigte Aufträge auf hiesige, als beliebt berühmte geräucherte Brethlinge (Sprott), Speckbücklinge, Bratheringe, frischen Dorsch, frischen Lachs, Lachsforellen, marinierten Lachs, große geräucherte Aale, Aal in Gelle, Sandarten, Stockfische, Labardan, Klippfische, eingemachte Muscheln, große Neunaugen und köstlichen hiesigen Marzipan. Es wird mit Rimeffen begleitete Aufträge mit größter Sorgfalt in schönster Waare ausführen und empfiehlt sich zugleich zu Kommissions-, Incasso- und Expeditions-Geschäften befähigt.

Lübeck, November 1847.

Heinrich Hudoffsky.

Bekanntmachung.

Allen Forderungen an mich, welchen Namen sie auch haben mögen, wenn selbige nicht durch meine Person veranlaßt sind, stehe ich niemals dafür ein.

Klugmann, Schmiede-Meister.

Ein militärfreier Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, sucht, obgleich noch angestellt, bald oder zu Weihnachten als Beamter oder Wirtschaftsschreiber ein Unterkommen, da derselbe mehr auf humane Behandlung als auf großes Gehalt Rücksicht. Herr Kaufmann Neumann, Nikolaistraße Nr. 21, wird die Güte haben nähere Auskunft zu erteilen.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Beamter und ein Eleve zur Erlernung der Oekonomie, wird gesucht, und hat Herr Kaufmann R. Schnaubelt, Blüherplatz Nr. 19, die Güte, nähere Auskunft zu erteilen.

Lehrlinge

für alle gewerblichen Branchen werden placirt durch das General-Geschäfts-Bureau von Gustav Döring, Altbüßer-Strasse Nr. 60.

2500 Rthl. werden zur zweiten, aber sicheren Hypothek auf ein neugebautes Haus in Breslau verlangt. Anfragen werden erbeten per Adresse W. A. franco Weidenstraße 33, vierter Stock, in Breslau.

Ein auf einer belebten Straße der Innern Stadt belegenes geräumiges Parterre-Gelände, in welchem seit mehreren Jahren ein bedeutendes Handlungsgeschäft betrieben worden, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu Weihnachten d. J. billig zu vermieten. — Dasselbe eignet sich vermöge seiner Räumlichkeit auch zum Betriebe eines Fabrik-Geschäfts.

Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Kommissar Krug, Weidenstraße Nr. 25, Stadt Paris, zu erfragen.

Zur geneigten Beachtung.

Um den geehrten Herren Desiderenten gleichzeitig ihre gefälligen Anfragen zu beantworten, zeige ich denselben hiermit ganz ergebenst an, daß die nachbenannten Pflanzen um beiseite feste Preise und baare Bezahlung jetzt abgeholt werden können. Die geehrten Herren Besteller ersuche ich daher ganz ergebenst, ihre Desiderata gefälligst bald und genau angeben zu wollen.

Kirschen 48 Schock à 20 Sgr.,
Birnen 20 Schock à 20 Sgr.,
Pflaumen 20 Schock à 15—20 Sgr.,
Kastanien 36 Schock à 1 Rthl.,
2 und 3jährig, alle schön und stark.
Eichen 16 Schock à 2 Rthl. 15 Sgr. Ab-leger (4 bis 5jährig).
Gratag-Ärten 50 Schock à 1—3 Rthl. (2 bis 4jährig).
Breslau, 7. Dezbr. S. Schauer,
Scheitnigerstraße 28.

Anzeige.

Durch den Ankauf der Herrschaft Kopejowitz werde ich mich theilweise dort aufhalten und erlaube mir, allen meinen Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mein fester Wohnsitz, so wie früher, Königshütte verbleibt, daher auch alle an mich gerichteten Korrespondenzen nach Königshütte oder Neuberun gerichtet werden können.

Königshütte, den 5. Dezbr. 1847.

M. Feige.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 16. Dezbr., Vormittags 11 Uhr, sollen in dem an der Militzsch-Bundner Chaussee gelegenen Gasthofe des Herrn Grün in Masischhammer folgende Partien trockene Brennholz:

circa 330 Klaftern Kiefern Stockholz,
" 140 " " Knüppelholz,
" 320 " " Scheitholz,
" 250 " " Erlen Stockholz

gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Das Kiefernholz liegt im Holtauer Forst, zur Abfuhr auf die nahe Chaussee sehr günstig; das Erlenholz befindet sich bei der Ziegerei in Deutschhammer. Bei ersterem wird am Tage des Verkaufs der Inspektor Einhorn von 8 bis halb 11 Uhr zugegen sein, um es vorzuweisen, bei letzterem ein Beamter aus der amerikanischen Mühle in Deutschhammer.

Die Eigenthümer.

Kapitalien von 15000 Rthl., 2500 Rthl und 2000 Rthl., leihbare gegen jura cessa werden gegen die vollkommenste hypothekarische Sicherheit und sehr prompten Zinszahlung gefucht.

F. H. Meyer, Weidenstraße 27.

Ein gebildetes fremdes Fräulein, das mehrere Sprachen spricht und auch Musik-Unterricht erteilt, sucht zum 1. Januar ein Engagement als Gouvernante.

Näheres unter der Adresse PP. poste restante, Breslau.

Ein Hauslehrer,

der französischen Conversation und Musik mächtig, sucht ein baldiges Engagement; zu adressiren J. K. poste restante Breslau.

Hauslehrer-Posten.

Ein Schulamts-Kandidat, im Seminar gebildet, wird sofort aufs Land als Hauslehrer gefucht. Gründlicher Elementar- und Musik-Unterricht sind Hauptbedingung. Wünschenswerth wäre, wenn die Anfangsgründe im Latein und Französischen gelehrt werden könnten. Schriftliche oder persönliche Anmeldungen per Adresse Gutbesitzer König auf Romnig per Groß-Baudis.

Eine junge Engländerin wünscht baldigst in einer Familie als Lehrerin placirt zu werden. Näheres (franco) und emseht sich zu Privatstunden in und außer dem Hause.

John Whitelaw aus London,
St. Salvatoreplatz Nr. 2.

Für Brennerei-Besitzer!

Da ich mich in den bedeutendsten Getreide-Brennereien und Gendvres-Fabriken Hollands aufhalten, so kann ich ein ganz vorzügliches Gährungsmittel vermittelt Galvanismus empfehlen, nach welchem 16—18 Prozent Spiritus von einem Pfund Getreidebrot erzielt werden, auch bei Kartoffelmätsche außerordentlich wirkt.

Adolf Pfänder, in Breslau in der Kohn'schen Buchhandlung, und bei P. Gumbiner, in Berlin Grenadstr. 24.

Wunder-Balsam des Einsiedlers vom Schigra-Gebirge (afrikanischer Haarwuchs-Erzugsungs- und Beförderungsbalsam), einzig und allein bei uns à Original-Flasche 15 und 30 Sgr.

Preussische Dinten-Fabrik in Berlin, Taubenstraße Nr. 27.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Züchleinwand, Seidenzeuge, Mousseline de laine-Kleider, 1/4 breite Tibets, bunte Sammt-Westen, seidene Hals- und Taschentücher für Herren, und bemerke zugleich, daß dieselben wegen Beschränkung des Lokals nur in den Vormittagsstunden billig verkauft werden.

H. L. Schnapp,
Goldeneradegasse Nr. 25.

Dem anonymen Absender des am 1. d. M. mir überbrachten, mit R versiegelten Briefes sage ich für seine rege Theilnahme an meinem Schicksale den herzlichsten Dank.
Breslau, den 5. Dez. 1847. Wittve G...

Eine sehr annehmbare Defektur-Stelle in Posen ist durch einen der polnischen Sprache mächtigen Pharmazeuten zum Neujahr zu be-sehen. Das Nähere bei

J. H. Bächler in Breslau,
Apotheker.

Die offerirte Stelle eines Werkführers für eine amerikanische Mahl-Mühle ist nunmehr besetzt. Dies als ergebene Antwort auf mehrfache Anträge.

Görlitz, den 3. Dez. 1847.

James Ludwig Schmidt.

Ein Pädagogisch befähigter, musikkundiger Kandidat der Theologie wünscht vom Neujahr ab eine anderweitige Hauslehrer-Stelle anzunehmen. Näheres bei dem Präsentanten und Professor Herrn Dr. Nees von Esenbeck im botanischen Garten.

Wilhelm Wilke in Guben empfiehlt sich zu Kommissionen, Expeditionen und Incasso's unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Um unser Lager stets mit den neuesten Modewaren assortirt zu erhalten, verkaufen wir ältere Gegenstände, um damit bis Weihnachten zu räumen, à tout prix, und zwar die nachstehend benannten 9 Gegenstände zusammen für den enorm billigen Preis

von 2 Thlr. 10 Sgr.

- 4 Preuss. Ellen Doppel-Balkens.
- 1 seidene Gros Grain-West.
- 1 Halsbinde.
- 1 Vorhemdchen.
- 1 Krage.
- 1 Paar Manchetten.
- 1 Paar Handschuh.
- 1 Gummi-Hofenträger.
- 1 Taschentuch.

Für 1 Thl. 7 Sgr. 6 Pf.

- 1 Weste.
- 1 Binde.
- 1 Vorhemdchen.
- 3 Krage.
- 1 Paar Manchetten.
- 1 Paar Handschuh.
- 1 Taschentuch.

Bestellungen von Auswärts mit Beifügung des Betrages werden bestens ausgeführt.

Gebr. Huldshinsky,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 5, im
goldnen Löwen.

Höchst billige Offerte für Detailisten.

Die Cigarren-Fabrik von Theodor Köber in Görlitz empfiehlt gegen contante Zahlung

loose Cigarren unsortirt 1000 Stück für 2 Rthl.

dergl. sortirt 2 1/2 Rthl.

in gut gearbeiteter trockener Waare und von egalfallender Farbe.

Proben werden auf Verlangen zugesandt, so wie Emballage bei Partien aufs billigste berechnet.

Ein Hauslehrer wird aufs Land, 2 1/2 Meilen von Breslau, zu Neujahr gesucht, der Unterricht im Fingelfpiel auch an Nichtanfänger geben kann; Französischsprechen würde gern gesehen werden. Näheren Mittheilungen wird unter L. M. poste restante Juliusburg baldigst entgegengesehen.

1 Frdr. und 8 Sgr. in 1/30 hat ein armer Handlungsburche auf der Breitenstraße verloren. Der ehrliebe Finder wolle gegen eine Belohnung solches an Frau Inspektor Häufig, Oderstraße im Bergel, 1 Etiege, abgeben.

Neuen Flachfisch

von sehr schönem Fleisch, den Ctr. 8 Rthl., im Ballen von circa 3 Ctr. 7 1/2 Rthl., empfiehlt:

C. F. Rettig,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 38,
zu den sieben Sternen.

60 Stück fette Schöpfe
stehen auf Döllig bei Mettkau, Kreis Neumarkt, zu verkaufen.

v. Machusches Wirthschaftsamt.

Wohnungs-Anzeige.

In Termin Ostern 1848 eine Wohnung im ersten Stock des Hauses Nr. 15 in der Breitenstrasse, bestehend in fünf Stuben, Küche, Speisekammer, Domestiken-Stube und verschlossenem Entree. Preis 280 Rthl. pro Anno. Das Nähere beim Wirth ebendasselbst dritte Etage, in den Vormittagsstunden.

Eine Partie, Wein-, Rum- und Arrakfasser, à 4, 6, 8 und 16 Cimer, mit Eisenband, stehen zum Verkauf: Büttnerstraße Nr. 5.

T a b a k = A n z e i g e.

Die Herren Tabakraucher erlauben wir uns auf nachstehende drei Gattungen Rauchtabake, als:

Washington, allerfeinster Canaster-Tabak, das richtige Pfund à 20 Sgr.,
(das Feinste, was es von Rauchtabaken giebt)

Bonn's Universitäts-Canaster Nr. 1 à 12 Sgr.,

Bonn's Universitäts-Canaster Nr. 2 à 10 Sgr.,

aufmerksam zu machen, welche von uns mit vieler Sorgfalt fabricirt und den steigenden Anforderungen der jetzigen Zeit gemäß, von vorzüglicher Qualität geliefert werden. Die Tabake zeichnen sich durch Milde und Leichtigkeit aus, verbrennen nicht zu schnell, belegen die Zunge durchaus nicht und haben einen feinen pikanten Geruch. Mehrfache günstige Urtheile sind uns bereits darüber zugegangen, und wird ein gefälliger Versuch einen Jeden überzeugen, daß auch dieser Fabrikationszweig noch Verbesserungen fähig gewesen ist. — Zur größeren Bequemlichkeit der Herren Conumenten haben den Verkauf dieser Tabake zu Fabrikpreisen übernommen:

in Breslau die Herren **J. W. Schenrich und Straka**, neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe der Promenade,

Herr **Julius Lücke**, Schmiedebrücke,
Herr **Heinrich Bockack**, Neuschstraße,
Herr **Richard Beer**, Klosterstraße.

Ferner empfangen vorläufig davon: in **Liegnitz** Herr **Carl August Mother**,

in **Brieg** = **Th. Fr. Heinze**,

in **Oppeln** = **Franz Scholz**,

in **Gleiwitz** = **August Tischbenschky**,

in **Reiße** = **Julius Augustini**,

in **Schweidnitz** = **H. Höder**.

Gustav Bonn und Comp., Tabak-Fabrikanten,
Berlin, Alexanderstraße Nr. 22.

Zu Weihnachts-Einkäufen

Schweidnitzer Straße Nr. 8, eine Treppe hoch neben dem Marstall.
Schwarzseidene Kleiderstoffe in vorzüglicher Qualität, à 7½ Rthlr. pro Kleid. Wollene Alexandrin-Kleiderstoffe, à 2 Rthlr. 10 Sgr. pro Kleid. Mouffeline de laine-Kleider, in geschmackvollen Mustern, à 2½ Rthlr. Bunte französische Battiste in rosa, blau und lila, à 2½ Rthlr. pro Kleid. Alle Sorten von Camellots, Tibets und Napolitains, zu außerordentlich billigen Preisen. Französische und Wiener gewirkte wol- lene Umschlagetücher, welche bis jetzt 10—20 Rthlr. kosteten, à 5—12 Rthlr. pro Stück. Wollene große Umschlagetücher, auffallend billig. Rechts- farbige Kleider-Kattune, à 1 Rthlr. pro Kleid. 6 und 8 Viertel große Mor- gentücher, à 4—8 Sgr. pro Stück. Rechte Sammet- und seidene Westen- Stoffe, schwarze und bunte seidene Herren-Palsücher, und alle übrigen in diesem Lager befindlichen Waaren werden in demselben Verhältniß zu außer- ordentlich billigen Preisen verkauft.
Aufträge von außerhalb mit Beifügung des Betrages werden aufs pünk- lichste besorgt.
W. B. Cohn.

Caoutchouc oder Gummi-Elasticum-Auflösung,

womit man alles Lederwerk wasserdicht macht, so daß keine Risse eindringen kann und der Fuß immer trocken bleibt, auch dem Leder vorthellhaft ist, in Büchsen nebst Gebrauchs- zettel, à 5 Sgr. und 2½ Sgr., so wie die rühmlichst bekannte

echt englische Universal-Glanz-Wichse

von G. Fleetwood in London, welche ohne Mühe den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz hervorbringt und laut den in meinen Händen befindlichen Attesten der berühmtesten Chemiker, dem Leder durchaus un- schädlich ist, es vielmehr reich und geschmeidig erhält, in Büchsen à 4 Sgr., 2 Sgr. und 1 Sgr., ist fortwährend in Commission zu bekommen bei den Herren Lehmann u. Lange in Breslau, Dhlauer Straße Nr. 80. Eduard Defer in Leipzig.

Kleiderstoffe für Damen:

Mouffeline de laines, Tibets, Orleans, und mehreren anderen dauerhaften wol- lenen Stoffen, pro Kleid 2, 3 bis 4 Rthlr., dergleichen für die elegante Toilette zu 5, 6 bis 8 Rthlr.

Seidene und Ball-Kleiderstoffe, nämlich: Barège, Organdys, Lynons und Batiste, pro Kleid 2½, 3 und 4 Rthlr., die elegantesten zu 5, 6 bis 8 Rthlr.

Schwarze seidene Kleiderstoffe in bester Qualität und allen Breiten pro Kleid 8, 9 bis 10 Rthlr.

Umschlagetücher:

gewirkte französische und Wiener Tücher, 3 Ellen groß, die bis jetzt 10, 15 bis 20 Rthlr. kosteten, für 5, 10 bis 12 Rthlr.; dergleichen für den gewöhnlichen Ge- brauch, jedoch in reiner Wolle, zu 2, 3 und 4 Rthlr.; halbwollene zu 1, 1½ bis 2 Rthlr.

10/11, 8/9 und 6/7 große, in gleichem Verhältniß billig.

Gardinen-Stoffe:

echt gestickte und tambourirte Gardinen, die bis jetzt 6, 8 bis 10 Rthlr. kosteten, für 2, 4 bis 6 Rthlr.; bunt und weiß brochirte, carrirte und gestreifte, pro Fenster 1½ bis 2 Rthlr., weiß glatte, pro Stück von 30 Ellen, zu 2, 2½ und 3 Rthlr.

Für Herren:

Westen in Sammet, Seide und Cachemir, die bis jetzt 2, 3 und 4 Rthlr. kos- teten, für 1, 1½ und 2 Rthlr.; Demostiquen-Westen für 10 und 15 Sgr.

Seidene Hals- und Taschentücher, Schlipse, in großer Auswahl, für 1, 1½ und 2 Rthlr.

Büfungs-Beinkleiderstoffe, eine Partie zu 3 Rthlr. pro 3½ Berl. Elle.

Louis Schlesinger,

Ring- und Blücherplatz-Ecke, im Kaufmann Philippischen Hause.

Die Leinwandhandlung von Gustav Heinke,

Karlstraße Nr. 43,

empfehlen ihr vollständiges Lager g bleichter reiner Leinwand in Schocken und Weben, auch rein leinene Taschentücher zu festen, jedoch möglichst billigsten Preisen.

Spielwaaren, in mannigfaltigster Auswahl, besonders: Bau- kasten, Gesellschaftsspiele etc. empfiehlt äußerst billig:

W. Hartmann, Schuhbrücke Nr. 8, nahe der Maria-Magdalenen-Kirche.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir als besonders billig und beachtenswerth.

Für Damen:

Schwarze ächte französische und Mailänder glanzreiche Taffete, das vollständige Kleid à 7½, 8½ und 10 Rthlr.

Wollene Kleider in großer Auswahl, von 2 Rthlr. ab.

Kattunkleider in großer Auswahl, von 1 Rthlr. ab.

Mousseline de laine-Kleider, à 2, 3 bis 5 und 6 Rthlr.

Orleans (Kamlot), die Elle à 5, 6, 7 und 8 Sgr.

12 und 14 Viertel Umschlagetücher, von 1 Rthlr. ab.

Wiener und französische Umschlagetücher, von 4 Rthlr. ab bis 10, 15 und 20 Rthlr.

Für Herren:

Wollene Shawls und Schlipse, à 7½, 12½ und 15 Sgr.

Seidene Shawls im schönsten Geschmack, à 1 und 1½ Rthlr.

Westenstoffe in Wolle, dito dito à 10, 15 und 25 Sgr.

dito in Seide, dito dito von 1 Rthlr. ab.

Rechte Pionier Sammet-Westen, in größter Auswahl, à 1½, 1¾ und 2 Rthlr.

Seidene Hals- und Taschentücher, fertige Herren-Hemden, Chemisets etc.

Alles, zu den bereits vielfach anerkannten allerbilligsten Preisen.

Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. 51, Stadt Berlin.

Aufträge von außerhalb, mit Beifügung des Be- trages, werden aufs pünktlichste besorgt.

Schnürmieder und Steppröcke

in großer Auswahl und billig, sind vorrätzig auf der Schweidnitzer Straße in der Pech- hütte, bei **Bamberger**, Fabrikant.

Zu Weihnachts-Geschenken sehr zu empfehlen.

Unterhemden von 10 Sgr. an, Ueberfallkragen von 3 Sgr. an, Cardinal-Kragen von 20 Sgr. an, Batisttaschentücher mit Rivieres von 5 Sgr. an, Manschetten von 2 Sgr. an, so wie diverse Artikel zu auffallend billigen Preisen, z. B. wollene Kleiderfrangen, die Elle 6 Pf. Blücherplatz Nr. 6 im weißen Löwen, im Gewölbe neben der Porzellan-Handlung.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung

Spielwaaren- und Galanterie-Gegenstände-Ausverkauf

in der Handlung **Samuel Liebrecht**, Dhlauer Straße Nr. 83,

dem blauen Hirsch gegenüber,

selbst der neuesten, erst direkt aus den besten Fabriken bezogenen Waaren, zu herabgesetzten Preisen, um auch möglichst ganz zu räumen, da Termin Weihnachten d. J. dieses Geschäft aufgehoben wird; — damit ich meine Zeit mehr meinen andern Handlungs-Geschäften und meiner Fabrik zuwenden kann. — Auch sind zum Verkauf gestellt: das daselbst zur Firma dienende große Schild, das Schaufenster mit Laden, eine Doppel-Glasthüre und mehrere Glaschränke.

Spielwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren

in den neuesten und schönsten Gegenständen empfiehlt zu den billigsten Preisen:

J. Brachvogel.

Nicht zu übersehen.

Der Besitzer des Grundstücks Nr. 19 der alten Taschenstraße will dasselbe veräußern und hat mich mit dem Verkauf beauftragt. Das daranstoßende, früher dem Herrn Dr. Lind- ner gehörige, wird den 17ten d. M. verkauft. Beide Grundstücke zusammen würden eins der schönsten Besitze abgeben, da schöner Garten und auch hinlänglicher Hofraum vorhanden. Ich mache daher die Herren Entrepreneurs besonders darauf aufmerksam und erlaube diesel- ben, behufs der Unterhandlung sich an mich zu wenden. Breslau, im Dezbr. 1847.

J. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 27.

Vom Sten d. M. an empfiehlt einem verehrten Publikum unterzeichnete neu etablirte Bäckerei ihr in möglichster Größe gebackenes **Brot und Semmel**. Für Familien und Wiederverkäufer wird Mehl zum Brotbacken angenommen und jedem Abnehmer steht zu erlangter Waare die Wage zu Diensten.

Schmidt's Bäckerei, Ecke der Hummerie und große Groschengasse Nr. 14.

Eine Sendung des so berühmten echten Braunschweiger **Sonigkuchen, Aniskuchen, weißer und brauner Pfefferkuchen** empfing und empfiehlt:

Theodor Ferber, Althüferstraße Nr. 14,

Filzschuhe und Filzschuhstoffe

empfehlen in den neuesten und geschmackvollsten Dessins:

die **Berliner Filzfabrik** (Firma: **W. Lipke** in Berlin).

Einem geehrten Publikum empfehle ich zu Weihnachts-Einkäufen mein Mode-
Waaren-Lager, bestehend in nachstehenden Gegenständen, bei sehr bedeutender Aus-
wahl und billigsten Preisen, einer geneigten Beachtung:

elegante Seidenstoffe, Foulards-Roben und schwarze Taffet, Cachemir und Mouf-
felin des Laines,
franz. Batiste, Mouffeline, sowie neueste Ball-Roben,
Gardinen- und Möbel-Stoffe,
die neuesten Façons fertiger seidener, wollener und halb-
wollener Mäntel.

Der Ausverkauf der zurückgesetzten Waaren, der nur des
Morgens von 8 bis 10 Uhr und Mittags von 1 bis 2 Uhr
stattfindet, beginnt heute Dienstag den 7. Dezember.

H. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

Zu vermieten und Termin Weihnachten

d. J. zu beziehen:

- 1) Hummeri Nr. 31, 2 kleine Wohnungen.
- 2) Kupferfchmiedestraße Nr. 46, die 1ste Etage, aus 3 Stuben, 2 Kofen, Küche und Beigelaß bestehend.
- 3) Kupferfchmiedestraße Nr. 10, zwei kleine Wohnungen.
- 4) Kirchstraße Nr. 4, mehrere kleine Wohnungen.
- 5) Baitegasse Nr. 6, eine kleine Wohnung.

Sofort resp. Term. Weihnachten d. J. zu vermieten:
Kupferfchmiedestraße Nr. 10, a) ein Pferde-
stall; b) ein Wagenplatz.

Administrator Kutsche, Kirchstraße Nr. 5.

Klosterstraße Nr. 66

ist eine Wohnung in der 1sten Etage, aus drei Stuben, Küche und Beigelaß bestehend, für 90 Rthlr. jährlich zu vermieten und so-
fort, resp. Termin Weihnachten d. J. zu be-
ziehen. Administrator Kutsche, Kirchstr. 5.

Büttnerstraße Nr. 5,

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stü-
ben, 4 Kofen, Entree, Küche, Kellern und
Bodengelaß sofort, resp. zu Term. Weihnach-
ten d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermie-
ten. Desgleichen eine kleine Wohnung in
der ersten Etage, von Termin Weihnachten
d. J. ab.

Administrator Kutsche, Kirchstraße 5,
im Namen des Eigenthümers.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist der erste Stock
und der Hausladen zu vermieten. Näheres
Junkernstraße Nr. 18 im Comtoir.

Tauenzienstraße Nr. 4d ist in der zweiten
Etage eine Wohnung von vier Stuben, Ka-
binet, Küche und Beigelaß, und in der dritten
Etage zwei Stuben nebst Küche und Beige-
laß, von Neujahr ab zu vermieten. Nähe-
res zu erfahren daselbst beim Wirth.

Auf dem Tauenzienplatz ist eine herrschaft-
liche Wohnung von 9 Stuben und Zubehör
von Weihnachten bis Ostern für 95 Rthlr. zu
vermieten. Näheres Tauenzienstr. Nr. 36 d
beim Wirth.

Albrechtsstraße Nr. 19 vornheraus 3 Trepp-
en hoch ist eine Stube nebst Kabinet mit
Möbeln zu vermieten, zum 1. Januar zu
beziehen. Das Nähere 1 Treppe hoch.

In dem Hause Nr. 3c neue Schweidnitzer
Straße ist die Hälfte des ersten Stocks mit
und ohne Stallung zu vermieten. Das Nä-
here Ring Nr. 20, 2 Tr. in der Kanzlei.

Zu vermieten und bald zu beziehen
ist Dhlauer Straße Nr. 56 der 3te Stock,
bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinets, Küche
und großem verschlossenen Entree nebst Zu-
behör. Näheres Dhlauer Straße Nr. 44 im
Comptoir.

Ein freundliches Quartier, ohnweit des
Königsplatzes im ersten Stock, 2 Stuben und
Kabinet, so wie Wagenplatz und Stallung für
3 Pferde kann Termin Ostern gegen einen so-
liden Miethpreis abgelassen werden. Herr
Kaufmann Reimann, Nikolaistraße Nr. 21,
wird die Güte haben nähere Auskunft zu er-
theilen.

Vermietungs-Anzeige.

In Nr. 50, Reuschstraße, sind ein offenes
Verkaufsgewölbe und eine Kammer sofort zu
vermieten. Das Nähere beim Kommissions-
rath Hertel, Seminargasse Nr. 15.

In der Nikolai-Vorstadt, neue Kirchgasse
Nr. 10a, ist eine große und eine Mittelwoh-
nung zu Weihnachten oder zu Ostern zu beziehen.

Zwei Stuben nebst Küche sind zu vermie-
ten und zu Weihnachten zu beziehen, Vor-
werkstraße Nr. 28.

Wohnungen sind zu vermieten und zum
2ten Januar zu beziehen, Burgfeld 12 13.

Junkernstraße Nr. 3 ist die 1ste oder 2te
Etage und ebendasselbst, durch Todesfall des
früheren Miethers, die Lokalität zu einer De-
stillation sich vorzüglich eignend, zu vermieten
und dieses zu Weihnachten oder später zu be-
ziehen.

Ein Gewölbe,

in welchem schon seit 19 Jahren ein Salan-
terie- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben
wurde, ist nebst Wohnung und Beigelaß in
meinem am Markte zu Dels gelegenen Hause
zu vermieten und kommende Ostern zu be-
ziehen. Bern. Gastwirth Thiel.

Sparadochte.

Diese nach chemisch-physikalischen Grund-
sätzen fabricirten Döchte, für alle Arten Del-
lampen geeignet, erzeugen ein ganz weißes,
intensives, dem Auge wohlthuendes Licht, wäh-
rend sie zugleich den doppelten Vortheil ge-
währen, daß sie kaum täglich einmal gepußt
zu werden brauchen und daß durch sie jeder
Delverschwendung vorgebeugt wird.

Ich empfehle dieses gemeinnützige Fabrikat,
dessen bereits so allgemein gewordene Ge-
brauch das beste Zeugniß für seine Zweckmä-
ßigkeit abgibt, en gros und en detail zum
Fabrikpreise, wobei ich zugleich aufmerksam
mache, daß die einzelnen Döchtpakete mit der
Chiffre des Erfinders L. W. versehen sind.

Julius Neugebauer,

Schweidnitzer Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Studirlampen 12, 13, 14, 15 Sgr.,
Arbeitslampen mit Glasglocke und Cylinder
22 1/2, 25, 27 1/2 Sgr.; Wandlampen 20,
22 1/2 Sgr.; Leuchter 4, 5, 7 1/2 Sgr.; Zucker-
dosen zu 1/2 Pfd. Zucker mit Schloß, Schlüssel
und Hantel 7 1/2 Sgr.; mit Gold verzierte
Sparbüchsen 3, 4, 5, 6, 10 Sgr.; Federbüch-
sen 2 1/2 Sgr.; Wachsstockbüchsen 4, 5, 6, 10
Sgr.; Thee- und Kaffeeteller 5, 6, 7, 8 Sgr.;
Lichtsparrer 1 Sgr.;

die neuesten Schiebelampen
2, 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2 Sgr., Decken 7, Döcht-
scheeren 5, 12, Döchte 1 1/2 Sgr.; Schreibzeuge
8, 9, 10 Sgr.; Zuckerdosen 2, 3, 4 Sgr.;
Spucknapf 6, Brotkörbe 6, 7, 8 Sgr. und
viele andere zu

Weihnachtsgeschenken

sich eignende sehr schöne Gegenstände ver-
kaufen sammtlich unterm Kostenpreise:

Hübner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Anzeige.

Da die von meiner Seite erfolgte Kündi-
gung meines Geschäfts-Lokals zu dem Glau-
ben mag Veranlassung gegeben haben, als sei
ich gesonnen, mein Magazin für Damen auf-
zulösen oder zu verkaufen, so erlaube ich mir
die ergebene Anzeige, daß ich mein seit meh-
reren Monaten so gut arrangirtes Geschäft
bei den vielen Beweisen des Vertrauens jetzt
noch nicht entschlossen bin aufzugeben.

Gulda Affig,

Dhlauerstraße Nr. 80.

Die beliebten

Baseler Leckerly

(Lebkuchen)

sind eingetroffen und das Duzend à 15 Sgr.
zu haben bei

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

4000 Rthlr. zu 5 Proz.

sind zur ersten pupillarischen Hypothek auf
ein hiesiges städtisches Grundstück zu vergeben
durch den Commissionair **F. Wiesinger,**
Hummeri Nr. 8.

2400 Rthlr. zu 5 Proz.,

zweite sichere Hypothek, auf ein nahe bei
Kreuzburg belegenes Allodial-Rittergut sind
per jura cessa zu acquiriren durch
F. Wiesinger, Hummeri Nr. 8.

Verlorner Hund.

Wer einen am vergangenen Sonnabend ge-
gen Abend von Hause wegelaufenen, dunkel-
braun gefleckten **Wachtelhund** von gestreck-
tem Bau und auf den Namen „Zampa“ hö-
rend, seinem Eigenthümer, wohnhaft Dom-
straße Nr. 12, zweite Etage, zurückbringt, er-
hält eine angemessene Belohnung.

Karrirte Flanelle,

1/2 breit, in guter Qualität, empfehlen zu sehr
billigen Preisen:

Wiegand u. Jarecky

zur Stadt Warschau,
Eingang Kupferfchmiedestraße 41.

Mahagoni-Journiere

in großer Auswahl empfangen in Commission
und offerirt zu Hamburger Preisen:

S. L. Cohn jr., am Ring Nr. 16.

Frische Auster
bei **Lange und Comp.**

Frische Auster bei
Ernst Wendt.

Holsteiner Auster

bei

Julius König.

Von wirklich echtem astrachaner flie-
senden und großkörnigen

Winter-Caviar

erhielt ich gestern eine Sendung, auf
der ich vorzüglich schöne Quali-
tät, so wie auch auf den eingetre-
tenen billigen Preis ich aufmerk-
sam zu machen mir erlaube.

C. S. Bourgarde,

Schuhstraße Nr. 8, goldene Waage.

Caviar-Anzeige.

Von gestern eingetroffener neuer Sendung
wirklich echten astrachaner fließenden
und großkörnigen

Winter-Caviar

empfehle nunmehr in ganz vorzüglich schöner
Qualität die Handlung Schuhstraße Nr. 65,
in dem Lokal des **S. Moschukoff.**

Raffinirtes Ruböl,

hell und geruchlos brennend, offerirt à 3 1/2
Sgr. pro Pfund:

J. Cohnow,

goldne Madegasse Nr. 2 und Nikolaistr.
Nr. 8, nahe der Herrnstraße.

Ein **Forst-Rendant** mit 200 Rthl.
Kautions, von welchem Forst-Kenntnisse
nicht unbedingt verlangt wurden,
Ein **Handlungs-Lehrling** für's
Komptoir und einer für ein Detail-
Geschäft werden zum sofortigen Antritt
gesucht, durch
**das Breslauer Erfindungs-
Bureau, Albrechtsstraße 11.**

Breslauer Cours-Bericht vom 6. Dezember 1847.

Bonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duf. 98 1/2 Sgr.
Friedrichsdor. preuß. 113 1/2 Sgr.
Louisd'or, vollw., 112 Sgr.
Pöln. Papiergeld 97 1/2 bez. u. Br.
Desterr. Banknoten 103 1/2 bez. u. Br.
Staatsanleihe 3 1/2 % 91 1/2 u. 1/2 b. u. B.
Sech.-Pr.-Sch. à 50 Rthlr. 90 1/2 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % 95 Sgr.
dito Gerechtigkeit 4 1/2 % 97 Br. 98 1/2 Sgr.
Posener Pfandbriefe 4 % 100 1/2 bez. u. Br.
dito dito 3 1/2 % 91 1/2 bez. u. Sgr.

Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 96 1/2 bez. u. Br.
dito dito 4 % Litt. B. 101 1/2 Sgr.
dito dito 3 1/2 % dito 93 Br.
Preuß. Bank-Antheile 107 1/2 Sgr. 108 1/2 Br.

Pöln. Pfdbz., alte, 4 % 94 1/2 Sgr.
dito dito neue, 4 % 94 1/2, bez. u. Sgr.
dito Part.-S. à 300 Rl. 98 Sgr.
dito dito à 500 Rl. 80 Br.
dito P.-S.-S. à 200 Rl. 163 1/2 Br.
Rfl.-Pln.-Sch.-Dbl. in S.-R. 4 % 83 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberchl. Litt. A. 4 % 107 Br. 106 1/4 Sgr.
dito Prior. 4 % 97 1/2 Br.
dito Litt. B. 4 % 100 Sgr.
Bresl.-Schw.-Gef. 4 % 100 1/2 Br.
dito Prior. 4 % 96 1/4 Br.
Niedersch.-Märk. 4 % 89 Br.
dito Prior. 5 % 101 1/2 Sgr.
dito Prior. Ser. III. 100 1/2 Br.
Niedersch. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 49 Br.

Rheinische 4 % —
dito Pr.-St. Zuf.-Sch. 4 % —
Rhein-Minden Zuf.-Sch. 4 % 96 Sgr.
Sächs.-Schl. (Dr.-Gr.) 4 % 100 1/2 Br.
Rhe.-Brieg. Zuf.-Sch. 4 % 55 1/2 Br.
Kral.-Oberchl. 4 % 68 1/2 u. 1/2 bez. u. Sgr.
Posen-Starg. Zuf.-Sch. 4 % 82 1/2 Br.
Gr.-Witth.-Nordb.-Zuf.-Sch. 4 % 64 1/2 u. 1/2 bez. u. Sgr.

Breslauer Wechsel-Course vom 6. Dezember 1847.

	Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	Briefe	142 Sgr.
Hamburg, in Banco, à vista	—	152 1/2	—
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	—	151 1/4	—
Paris, 2 Mon.	—	8. 27 1/4	—
Wien, 2 Mon.	102 2/3	—	—
Berlin, à vista	—	99 7/8	—
dito 2 Mon.	—	99 1/8	—

Universitäts-Sternwarte.

4. u. 5. Dezember.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.		
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Abends 10 Uhr.	27	8, 32	+	6, 60	+	6, 5	1, 0	6° SW	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		7, 50	+	6, 50	+	5, 6	1, 2	4° SW	
Nachmitt. 2 Uhr.		5, 74	+	7, 90	+	6, 9	1, 6	63° S	heiter
Minimum		5, 46	+	6, 40	+	5, 3	1, 0	0°	
Maximum		8, 32	+	7, 60	+	7, 2	1, 6	63°	

Temperatur der Ober + 3, 6

5. u. 6. Dezember	Barometer		Thermometer					Wind.	Gewöl.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.					
Abends 10 Uhr.	27	4, 34	+	6, 70	+	5, 7	1, 6	54°	S	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		4, 40	+	6, 40	+	4, 2	0, 6	59°	W	
Nachmitt. 2 Uhr.		4, 24	+	7, 00	+	5, 2	2, 4	13°	S	heiter
Minimum		3, 92	+	6, 15	+	3, 8	0, 6	13°		
Maximum		4, 98	+	7, 00	+	5, 4	2, 4	82°		

Temperatur der Ober + 3, 6